270. Montag, den 18. November 1867. 270.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 17. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Präsidenten Geiger zu Köln das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen, den Seconde-Lieutenant von der Kavallerie des 1. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr 22., Rittergutsbesitzer und Domänenpächter Thaer in Panthen bei Liegnitz in den Adelstand zu erheben und dem Kaufmann Quistorp zu Stettin den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

München, 17. Nov. Morgens. Fürst Hohenlohe ist gestern aus Aussee zurückgekehrt. Nachdem die Einladung zur Konferenz der bayerischen Regierung gestern zugegangen, hielt der Ministerrath zwei Sitzungen. Die Entschließung der Regierung ist noch ungewiß. Wie man versichert, werden Seitens der Diplomatie für und gegen die Theilnahme Bayerns an der Konferenz große Anstrengungen gemacht.

Die „Süddeutsche Presse" spricht von Fehlern, die französischerseits bei der Einladung zur Konferenz gemacht worden und meint, die augenblickliche Lage der deutschen Verhältnisse hätte mehr geschont werden sollen, als es geschehen zu sein scheine.

Dasselbe Blatt bespricht die von mehreren Zeitungen gemachten Andeutungen, daß das Verhältniß zwischen Oestreich und Preußen sich gegenwärtig besser gestalte und bemerkt hierzu, es würde östreichischerseits ein Irrthum sein anzunehmen, daß mit dem Prager Frieden wieder ein absoluter Stillstand in den deutschen Verhältnissen eingetreten sein könne. Der Prager Friede bilde zwar unzweifelhaft die Grundlage für die gegenwärtigen Zustände, diese Zustände könnten aber nicht petrifizirt werden. Ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Oestreich, Preußen und Frankreich müsse sich nicht auf diese Zustände, sondern auf die Bewegung gründen, durch welche die deutschen Angelegenheiten zu einem befriedigenden Ziele entgegengebracht werden.

Stuttgart, 16. November Abends. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die vom „Schwäbischen Merkur" und anderen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Minister Graf Bismarck, Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Varnbüler.

Paris, 17. November, Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bulletin bei Besprechung der preußischen Thronrede unter Anderem: Der König von Preußen konstatirt, indem er in seiner außerordentlich friedlichen Rede die auswärtige Politik berührt, wie sehr seine Zusammenkünfte mit den Souveränen mit dem freundschaftlichen Charakter übereinstimmend waren, welchen seine Regierung mit allen Mächten aufrecht erhält. Indem der „Moniteur" darauf die Stelle der Thronrede über die italienische Angelegenheit resumirt, konstatirt er, daß der König sowohl den Interessen seiner katholischen Unterthanen, als den aus den politischen Interessen und internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsenden Pflichten genügen wollte. Der König sehe in der Lösung des seiner Regierung unterbreiteten Problems keine Gefahr für den Frieden.

Nach Berichten aus Madrid ist der Belagerungszustand in allen spanischen Provinzen nunmehr aufgehoben.

Petersburg, 17 November, Abends. Die für die Reform der Tarife niedergesetzte Kommission hat heute unter Zuziehung aller Handelsexperten ihre erste Sitzung gehalten. Bei Eröffnung derselben forderte der Präsident die Mitglieder der Kommission in einer kurzen Ansprache auf, bei den Berathungen weniger die Prinzipfragen zu berücksichtigen, als die praktischen Details der einzelnen Theile des Tarifs zu erörtern.

Florenz, 17. November Vormittags. Der Zusammentritt des Parlaments ist vertagt worden. — Der französische Gesandte, Baron Malaret, ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. — Italien. Rente 50, 70.

**Florenz, 18. November. Die Eröffnung der Kammern findet am 9. Dezember statt. Die Mission Lamarmora's wird als gescheitert betrachtet. Die Stadt Rom gab der Legion von Antibes, welche Monterotondo vertheidigt, am 17. d. M. ein Bankett.**

## Deutschland.

**Preußen.** ♆ Berlin, 17. November Die Postkonferenz hält jetzt fast täglich zwei Sitzungen, um ihre Arbeiten möglichst schnell zu beenden. Eine noch rückständige Erklärung des badischen Kommissars in Bezug auf die Vertheilung der Bezüge für die Fahrpost ist der einzige noch zu erledigende Punkt von Wichtigkeit, so daß die Konferenz im Laufe der Woche schließen kann. — Der Abgeordnete, Stadtgerichtsrath Twesten hat vorgestern die Verfügung erhalten, welche ihn, in Folge des gegen ihn gefällten Urtheils auf zwei Jahre Gefängniß, vom Amte suspendirt. Während der Amtssuspendirung bezieht der davon Betroffene bekanntlich nur die Hälfte seines Gehalts. Herr Twesten ist entschlossen, die Sache durch alle Instanzen zu verfolgen. — Der Abgeordnete v. Forckenbeck hat seinen Freunden angezeigt, daß er am künftigen Dienstag hier eintreffen werde; da er somit bei der Präsidentenwahl gegenwärtig ist, so ist ihm das Amt des ersten Präsidenten sicher. Für die zweite Präsidentenstelle ist Rudolph v. Bennigsen in Aussicht genommen; die dritte dürfte einem Altliberalen oder Freikonservativen zufallen; darüber hinaus scheint man für die Präsidentenwahl noch nicht gehen zu wollen. Es liegt, wie man hört, von mehreren Seiten in der Absicht, an Stelle des früheren Abg. Cornely den Abg. Dr. Becker (Dortmund) zum Schriftführer zu wählen. — Die Bildung einer altliberalen Fraktion ist für den Augenblick noch in Frage gestellt. Die bisherigen Führer verhalten sich passiv. Freiherr v. Patow soll Neigung haben, sich den Nationalliberalen anzuschließen.

Die Landtagssession wird nach Ansicht unterrichteter Personen sich doch nicht so schnell abwickeln lassen, als es bisher den Anschein hatte, selbst die Budgetberathung dürfte, auch bei der wohl abermals zu erwartenden Umgehung der Kommission mehr Zeit beanspruchen, da die Regulirung der Einnahme- und Ausgabe-Verhältnisse in den neuen Provinzen ziemlich verwickelt ist. Ueber den Umfang des Materials für den Landtag ist ferner noch keine endgültige Bestimmung getroffen und die Berathung über die wichtigsten Vorlagen im Ministerium noch nicht beendet. So viel steht fest, daß sofort nach der Konstituirung des Abgeordnetenhauses der Etat vorgelegt wird, damit sobald wie möglich die Berathung beginnen und noch vor Ablauf des Jahres die Feststellung erfolgen kann. — Im Laufe des gestrigen, wie des heutigen Tages ist eine so umfangreiche Einsendung von Wahlakten erfolgt, daß die erforderliche Anzahl von 217 bis zur Konstituirung nahezu erreicht ist. Bis jetzt liegen aus 10 Wahlkreisen Proteste vor, von denen 16 Abgeordnete betroffen werden. — Etwa 20 Petitionen, jedoch ohne hervortretende principielle Bedeutung sind im Abgeordnetenhause eingegangen. — Mehrere Ausschüsse des Bundesrathes haben seit einigen Tagen ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, welche sich jedoch bis jetzt zunächst nur auf die Ausführung von Reichstagsbeschlüssen ꝛc. und noch nicht auf die folgende Session bezieht.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre:

„Ich bestimme hiermit, daß die für Auszeichnung im Felde und in den Kriegslazarethen von Mir verliehenen Ordens-Dekorationen mit dem Johanniterkreuz, gleich den Ordens-Dekorationen mit Schwertern, fortgetragen werden sollen, wenn den Inhabern einer solchen Dekoration später von Mir eine höhere Friedensklasse desselben Ordens verliehen wird.

Berlin, den 7. November 1867.

**Wilhelm.**
Graf von Bismarck-Schönhausen.

An die General-Ordens-Kommission.

— Aus Letzlingen, 14. November, wird über die daselbst abgehaltene Hofjagd, wie folgt, noch mitgetheilt: Am 10. d. M., Abends 7 Uhr, trafen Se. Majestät der König auf dem Jagdschloß Letzlingen ein, um an den beiden folgenden Tagen im Jagdgehege der Kolbitz-Letzlingener Haide zu jagen. Am 11., Morgens 8½ Uhr, begab sich die hohe Jagdgesellschaft nach dem Rodöbel, als dem eingestellten Jagen der Oberförsterei Jävenitz. Vom gesammten Forst- und Jagd-Personal daselbst empfangen, ertheilte Se. Majestät dem ersten Oberjägermeister, Grafen von der Asseburg, die Erlaubniß, nach altem Jägerbrauch Allerhöchst Ihm, dem Herrn der Jagd, ein Horrido auszubringen. Die Rüdehörner erklangen, die Hatzhunde gaben Hals, Jäger und Gäste riefen das waidmännische Willkommen und die Jagd begann. Sechs Stück Rothwild, 95 Stück Dammwild und 78 Sauen, von denen Se. Majestät 1 Stück Rothwild, 10 Stück Dammwild und 16 Sauen erlegten, zierten am Schluß des Treibens die Wildstrecke. Nach eingenommenem Frühstück begaben des Königs Majestät sich nach dem sogenannten Dahrenstädt der Oberförsterei Letzlingen, woselbst ein freies Treiben abgehalten wurde, welches eine Ausbeute von 7 Stück Dammwild lieferte, von denen der König 1 erlegte. Das um 7 Uhr in den Räumen des königlichen Jagdschlosses servirte Diner beschloß den Tag. Am 12. war eingestelltes Jagen in den Siebenhügeln der Oberförsterei Letzlingen. Auch dieses begann mit einem, Sr. Majestät ausgebrachten Horrido, lieferte 9 Stück Rothwild, 231 Stück Dammwild und 75 Sauen, wovon Se. Majestät allein 17 große Sauen und 5 kapitale Schaufler erlegten und endete mit Frühstück zwischen den alten, waidmännisch drapirten Riesen des Eichenwaldes. Unter den enthusiastischen Zurufen der versammelten Menge verließen Se. Majestät, nach Besichtigung der Strecke, das Letzlingener Revier und begaben Sich nach der sog. Pfalz der Oberförsterei Kolbitz, dem dortigen freien Treiben. 18 Sauen lagen schließlich auf der Stelle. In schnellem Tempo ging die Fahrt nach dem freien Treiben (am Dachsbau) der Oberförsterei Planken, welches 12 Stück Dammwild und 7 Sauen lieferte, von denen Se. Majestät 1 Stück Dammwild und 1 Schwein erlegten.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Costenoble ist seit einiger Zeit durch ein Augenleiden zur Enthaltung von den amtlichen Geschäften genöthigt.

— Ueber die augenblickliche Lage der Verhandlungen, in der Spielbankfrage bringt die „B.B."-Z. in Erfahrung, daß in Bezug auf Wiesbaden eine Aussicht auf eine Einigung zwischen der Regierung und den Interessenten der dortigen Bank vorhanden ist, daß hingegen in Homburg die Betheiligten mit so überspannten Ansprüchen hervortreten, daß nichts übrig bleiben werde, als durch die Landesvertretung die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung zu bringen. Ueber den Ausfall der Entscheidung darf wohl wenig Zweifel obwalten, da die Stimmung der Landesvertretung zur Spielbankfrage hinlänglich bekannt ist. Bezüglich der Inseratensteuer werde die Kommission der Regierung zunächst mit Sachverständigen aus Berlin verhandeln. Was die Autorschaft dieses Projektes angeht, so hört die „B. B.-Z., daß der Minister des Innern den Wunsch hege, den Zeitungsstempel ganz abzuschaffen, dem tritt jedoch der Finanzminister insofern entgegen, als er ein fiskalisches Aequivalent verlangte, welches nun der Minister des Innern ihm in dieser projektirten Steuer zu bieten hofft.

— Von unterrichteter Seite erhält die „Sp. Ztg." folgende Mittheilung: „In mehreren Provinzial-Blättern wird gerügt, daß zur Berathung über Einführung einer Inseratensteuer an Stelle der Zeitungssteuer nur Redakteure Berliner Blätter eingeladen seien. Wie wir vernehmen, ist diese Klage unbegründet. Für die Regierung, beziehungsweise deren Kommissarien, handelt es sich für jetzt nur darum, ein vorläufiges Urtheil über die Ausführbarkeit der Inseratensteuer, über deren wahrscheinlich erforderliche Höhe und ihre Wirkungen zu gewinnen. Erst dann wird es möglich, den betreffenden Provinzialbehörden diejenigen Fragen vorzulegen, deren Beantwortung erforderlich ist, um sich über das gedrchte Projekt schlüssig zu machen, und werden die Provinzialbehörden demnächst nicht unterlassen, der Provinzialpresse Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. In derselben Weise ist die Staatsregierung in den Jahren 1860—61 Behufs Vorbereitung des jetzigen Zeitungssteuer-Gesetzes verfahren.

— Der „A. Z." schreibt man aus Paris bezüglich der großen Schießversuche nach „lebenden Zielen" bei Mentana: Bemerkenswerth ist, daß die Chassepotgewehre sich nicht in der gehofften Weise bewähren sollen, denn nachdem die Franzosen etwa achtmal gefeuert hatten, seien die Flintenröhren bedenklich warm geworden — ein Beweis, daß die Pulvermischung der Patronen nicht von gleicher Eigenschaft wie die der preußischen ist.

— Die „Nordd. A. Z." bringt folgende Florentiner Korrespondenz: Italien richtete eine Note an die Mächte, welche nachweist, daß es jetzt Frankreichs Sache sei, Mittel zur Beseitigung der durch die Intervention geschaffenen Schwierigkeiten anzugeben und die Wiederherstellung des Nichtinterventions-Princips fordert.

— Aus Hinterpommern war eine Deputation hier anwesend, um den Bau einer Eisenbahn von Wangerin nach Dirschau zu erwirken. Dieselbe wurde sowohl von dem Herrn Handelsminister als von dem Herrn Finanzminister empfangen, wobei ihr, wie die „B.B.Z." erfährt, mitgetheilt worden sein soll, daß die Regierung sich definitiv für den Bau von Schneidemühl-Konitz-Dirschau entschieden habe, mit welchem das Projekt Wangerin-Dirschau dergestalt fällt, daß auch für die Zukunft nur der Bau von Wangerin-Konitz noch Berechtigung haben kann.

— Das gegen den Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten von den Stadtgerichtsräthen Graf Bredow, v. Schrötter und Bach gefällte Urtheil lautet dahin:

„Daß der Angeklagte kgl. Stadtgerichtsrath Karl Twesten der öffentlichen wörtlichen verleumderischen Beleidigung öffentlicher Beamten und öffentlicher Behörden in Bezug auf ihren Beruf, und zwar: 1) des k. Staats- und Justiz-Ministers Grafen zur Lippe, 2) der Mitglieder des k. Staatsministerii, 3) des k. Obertribunals, 4) der k. preußischen Gerichtshöfe, 5) der k. preuß. Staatsanwaltschaften, 6) des Disciplinarsenats des k. Obertribunals, beziehentlich der Disciplinargerichte im Allgemeinen, 7) des k. Staatsgerichtshofes und der bei demselben fungirenden k. Staatsanwaltschaft schuldig und deshalb mit zwei Jahren Gefängniß zu bestrafen, den beleidigten Beamten und Behörden das Recht zuzusprechen, den Tenor des ergangenen Erkenntnisses 4 Wochen nach der Behändigung durch einmalige Insertion in der „Vossischen Zeitung" bekannt zu machen, endlich auch dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. — Von Rechts Wegen."

Gründe: Der Stadtgerichtsrath Twesten ist von der gegen ihn wegen öffentlicher wörtlicher verleumderischer Beleidigung öffentlicher Beamten und öffentlicher Behörden in Bezug auf deren Beruf erhobenen Anklage durch das Erkenntniß des kgl Stadtgerichts zu Berlin vom 8. Juni 1866 (bestätigt durch das Erkenntniß des kgl. Kammergerichts zu Berlin vom 5. Nov. 1866) deshalb freigesprochen worden, weil als thatsächlich festgestellt erachtet worden ist, daß er die Rede, in welcher er die inkriminirten Worte gesprochen, als Abgeordneter im Abgeordnetenhause gehalten hat, und angenommen worden ist, „daß er unter dem Schutze des Artikels 84 der Verfassungsurkunde gesprochen hat" und dieser Artikel nicht nur „ausgesprochene Meinungen", sondern „jede gethane Aeußerung" eines Abgeordneten vor Strafe schützt.

Das königliche Obertribunal hat durch Erkenntniß vom 26. Juni 1867 das Urtheil des Kriminal-Senats des königlichen Kammergerichts vom 5. November 1866 vernichtet und unter Aufhebung des Urtheils des königl. Stadtgerichts zu Berlin vom 8. Juni 1866 die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die erste Instanz zurückgewiesen, indem der höchste Gerichtshof angenommen hat, daß die Straffreiheit der Abgeordneten auf Grund des Art. 84 der Verfassungsurkunde auf die von ihnen in Ausübung ihrer Funktionen in der Kammer ausgesprochenen Verleumdungen und Beleidigungen mit verleumderischem Charakter sich nicht erstreckt, weil diese Vergehen nach den §§. 102, 156 des Strafgesetzbuchs in der Behauptung unwahrer Thatsachen bestehen, welche geeignet sind, den dadurch Betroffenen in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung auszusetzen.

Im Uebrigen erkennt das königliche Ober-Tribunal an, daß es in dem vorliegenden Falle nur noch auf die Abmessung der Höhe der auszusprechenden Strafe ankommt, da eine thatsächliche Feststellung vorhanden, auch bereits festgestellt ist, daß der §. 154 1. c. dem Angeklagten nicht zu Statten kommen kann, weil aus der Form sämmtlicher Aeußerungen und den Umständen, unter denen sie erfolgten, auf die beleidigende Absicht zu schließen ist.

Die durch die Erkenntnisse vom 8. Juni 1866 und 5. November 1866 erfolgte thatsächliche Feststellung geht dahin, daß der Stadtgerichtsrath Twesten zu Berlin am 20. Mai 1865 einen öffentlichen Beamten, nämlich den königlichen Staats- und Justizminister Grafen zur Lippe, und öffentliche Behörden, nämlich das Staatsministerium, das Obertribunal, die preußische Staatsanwaltschaft, den Staatsgerichtshof, den Disziplinarsenat des Obertribunals und die preußischen Gerichte in Beziehung auf ihren Beruf durch Worte, mittelst deren unwahre Thatsachen behauptet sind, welche jene Beamten und jene Behörden in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung aussetzen, öffentlich beleidigt hat? Vergehen wider die §§. 102, 156 des Strafgesetzbuchs.

Diese Feststellung gründet sich auf elf verschiedene Stellen der am 20. Mai 1865 gehaltenen Rede und es ist als erwiesen angenommen, daß der Justizminister Graf zur Lippe in vier Stellen, das Staatsministerium, das Obertribunal, die preußische Staatsanwaltschaft, der Staatsgerichtshof nebst der bei demselben fungirenden Staatsanwaltschaft und der Disciplinar-Senat des Obertribunals in je einem Passus und die preußischen Gerichte in zwei Stellen verleumdet resp. verleumderisch beleidigt sind.

Im Uebrigen wird auf die Gründe der Erkenntnisse vom 8. Juni 1866 und 5. Novbr. 1866 verwiesen.

Was nun das Strafmaß selbst anlangt, so lagen keine Umstände vor, welche das Vergehen in einem milden Lichte erscheinen lassen, vielmehr boten eine Anzahl Erwägungen die Veranlassung, die höchste Strafe des § 102 al. 2 loc. cit. auszusprechen.

Zuvörderst ist zu erwägen, daß die gewählten Ausdrücke, Redewendungen und Bilder sehr beißend und verletzend sind und daß die Tragweite und Bedeutung der Worte einem Beamten und namentlich einem Juristen ganz besonders bewußt und gegenwärtig sein mußte. Es fällt hierbei keineswegs mildernd, sondern vielmehr erschwerend ins Gewicht, daß Angeklagter die wörtlichen Verletzungen unter dem vermeintlichen Schutze des Artikels 84 der Verfassungs-Urkunde zur Oeffentlichkeit gebracht hat und zwar an einem Orte, der nicht öffentlicher gedacht werden kann.

Es ist ferner in Betracht zu ziehen, daß die inkriminirte Rede bei der Berathung des Justizetats gehalten worden ist, die einzelnen Ausfälle gegen die genannten Beamten und Behörden aber mit dem Etat in gar keinem direkten und unmittelbaren Zusammenhange stehen, auch von Seiten des Redners des Etats weder erwähnt worden ist, noch mit Bezug auf denselben und im Anschluß an die Rede Anträge, Amendements ꝛc gestellt worden sind.

Endlich aber geht, was ebenfalls nicht zu übersehen ist, aus der Rede und deren vielfachen Citaten und Specialitäten zur Genüge hervor, daß nicht augenblickliche Eingebung und Erregung die Worte hervorgerufen haben, sondern daß der Angriff gegen die erwähnten Beamten und Behörden ein wohl überlegter und wohl vorbereiteter gewesen ist.

Wenn sich hiernach die erkannte Strafe rechtfertigt, so verlangt §. 163 ibid. die den beleidigten, resp. verleumdeten Personen und Behörden zugesprochene Publikationsbefugniß.

Die Kosten des Verfahrens fallen gemäß §. 178 der Verordnung vom 3. Januar 1849 dem Angeschuldigten zur Last.

Urkundlich
unter des königlichen Stadtgerichts Siegel und der verordneten Unterschrift ausgefertigt.

Berlin, den 11. November 1867.

Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Untersuchungssachen, Deputation VII. für Vergehen.
Graf Bredow.

**Aachen**, 15. November. Professor C. Vogt hielt am 11. d. M. hierselbst seine erste Vorlesung über die „Urgeschichte des Menschen.“ Der Erholungssaal war gedrängt voll von Zuhörern, deren 450 – 500 anwesend waren. Aber auch der vor der Erholung gelegene Friedrich-Wilhelmsplatz war von 4000—5000 Menschen aus der niedrigsten Volksklasse angefüllt, deren Gedränge und Geschrei indeß so groß wurde, daß die Polizei schließlich Militär requirirte. Eine Kompagnie Soldaten säuberte denn auch den Platz, ohne daß es zu erheblichem Widerstande kam, und gegen 11 Uhr war fast Niemand mehr auf der Straße zu treffen. Inzwischen fand die Vorlesung des Herrn Vogt ungehindert statt, und nur ein Steinwurf, der ein Fenster des Erholungssaales traf, gab dem Herrn Vogt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß hierselbst mit materiellen Mitteln gegen die Gewalt der Thatsachen und die Macht des Geistes angekämpft werde, und daß die Periode des Mittelalters wohl noch nicht allenthalben geschlossen scheine. — Hätte die auf der Straße versammelte Menschenmenge Herrn Vogt zugehört, sie würde beschämt auseinander gegangen sein und gefragt haben, warum man denn eigentlich ihre Leidenschaft so gegen Vogt aufgeregt habe.

**Görlitz**, 16. November. Bald nachdem unser bisheriger Abgeordneter, Herr v. Carlowitz, die Nichtannahme der Wahl erklärt, hat das hiesige liberale Wahlkomié sich nach einem anderen geeigneten Vertreter des Wahlkreises umsehen zu müssen geglaubt. Der Kämmerer Herr Hagen in Berlin hat sich zur Uebernahme des Mandats bereit erklärt.

**Hannover**, 15. November. Der „N. H. Z.“ zufolge ist heute von Berlin durch Reskript des Finanzministers die kgl. Genehmignng für die Lotterie-Direktionen von Hannover und Osnabrück zur weitern Ausgabe der Loose und Pläne für die nächste Klassen-Lotterie ertheilt worden. Von der im kgl. Erlaß vom 5. Juli d. J. verfügten Aufhebung ist vorläufig abgesehen und unter Verfügung, die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben in den Staatshaushalts-Etat des nächsten Jahres aufzunehmen, die Beibehaltung in Aussicht genommen worden.

**Bayern.** München, 16. November, Vormittags. Die „Süddeutsche Presse“ enthält ein Telegramm aus Wien, nach welchem das Konferenzprojekt daselbst als gescheitert angesehen wird. England soll die Einladung zur Konferenz überhaupt ablehnend beantwortet haben; über die Haltung Rußlands wird gemeldet, daß nur, falls alle geladenen Mächte zusagen, auch die russische Regierung sich nicht ausschließen werde; unter den Großmächten soll Oestreich allein eine einfach zustimmende Antwort ertheilt haben.

München, 16. November, Nachmittags. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen. — Der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe ist einstimmig abgelehnt worden.

**Sachsen** Dresden, 16. November. Es sind oft wunderbare Blasen, die der Zeitgeist, namentlich in Sachsen treibt. Da haben so eben z. B. die sächsischen Reichstagsabgeordneten: Jul. L. Heubner, Franz Mammen, J. G. Riedel, Dr. Schaffrath, Schreck und Dr. Wigard nachstehende öffentliche Erklärung abgegeben:

„Bei den seit einem Jahre eingetretenen Schwankungen der politischen Parteien und Ueberzeugungen sehen wir, als Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage, uns zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Wir sind und bleiben treu ergeben der alten demokratischen oder der deutschen Fortschrittspartei, also den Grundsätzen der Einheit, Freiheit und Selbstbestimmung des deutschen Volkes.

„Auf dem Boden der gegebenen Thatsachen erkennen wir die Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 25. Juni d. J. nicht nur als zu Recht bestehend an, sondern wir betrachten sie auch als die Grundlage, auf welcher allein jetzt die Einrichtung des — leider! noch immer nur — Norddeutschen Bundes zum deutschen konstitutionellen Bundesstaate im Sinne der Reichsverfassung vom 28. März 1849 angestrebt werden muß. Wir halten also auch in nationaler Beziehung fest an dem Programm des „Fortschrittsvereins in Sachsen“ vom 30. Mai 1863, soweit wir dem letzteren angehört haben

„Wir wünschen die deutsche Centralgewalt möglichst stark nach außen und frei von dynastischen Interessen und Einflüssen jeder Art; wir wollen aber nicht das völlige Aufgehen aller Einzel-Landtage und Staaten in den Reichstag und in Preußen, und nicht den, auch im Innern stark centralisirten preußischen Einheitsstaat, sondern die Selbstbestimmung — Selbstgesetzgebung (Autonomie) und Selbstverwaltung — der deutschen Einzelstaaten, der Provinzen und Gemeinden in allen Angelegenheiten, deren Leitung nicht im Interesse des Gesammtvaterlandes ausschließlich der Bundesgewalt zu überlassen ist.

„Wir bekämpfen auf der einen Seite den nur im Reichstage in Berlin, nicht aber auch in Sachsen freisinnigen Partikularismus; wir sind aber auch entschiedene Gegner des nationalen Fanatismus, welcher nur in unserem engeren Vaterlande, nicht aber auch im Reichstage Recht und Freiheit vertheidigt.

„Wir hoffen bei unserer alten demokratischen oder deutschen Fortschritts-Partei nunmehr auch die alten Freunde alle wieder zu finden, welche zwar nach den Ereignissen des vorigen Sommers bis zum Zustandekommen der Bundesverfassung das nationale Element in den Vordergrund stellen zu müssen glaubten, nunmehr aber auch dem freiheitlichen Elemente wieder seine volle Berechtigung mit uns zugestehen; wir wünschen ebenso dringend: daß auch diejenigen Demokraten, welche die Bundesverfassung bisher noch immer nicht anerkennen zu dürfen gemeint haben, nunmehr mit uns zu der gemeinschaftlichen Arbeit der freiheitlichen Ausbildung der Bundesverfassung sich vereinigen.

„Wir hoffen, daß sie alle nunmehr unter ber Fahne der nationalen Demokratie oder der deutschen Fortschrittspartei zu dem — freilich schweren — Dienste der Freiheit sich wieder sammeln werden.“

Die Mehrzahl der Leser, wenn sie diese Auslassung mit Aufmerksamkeit durchgegangen, werden sich die Augen reiben und nicht recht wissen, was sie zu bedeuten hat. Möge man uns deswegen erlauben, ihnen etwas auf die Sprünge zn helfen. Die Sache ist einfach die, daß jene Herren, auf ihrem politischen Standpunkte sich etwas vereinsamt vorkommend und wohl fühlend, daß sich eine neue politische Bewegung in ihrem engeren Vaterlande ansetzt, es für dringend geboten erachten: Stellung zu derselben einzunehmen. Diese Stellung möchten sie sich verschaffen, indem sie versuchen, gleichsam die Versprengten aller freisinnigen Parteien unter ihre Fahne zu sammeln, denn der Fortschrittsverein in Sachsen, auf den man sich hier beruft, ist im Grunde genommen eine längst in die Brüche gegangene politische Vereinigung, die einen Theil ihrer Anhänger an die strenge Demokratie, einen anderen an die Lassallianer, einen dritten an die Arbeiter und einen vierten an die deutschen Freisinnigen abgegeben hat. Indem jene sechs sächsischen Reichstagsabgeordnete an den sächsischen Fortschrittsverein von 1863 appelliren, stoßen sie gewissermaßen mit aller Kraft in ein Rolandshorn der Politik und hoffen durch den wohlbekannten Klang aus alten Zeiten verschollene Sympathien und Beziehungen neu in's Leben rufen und damit Wunder wirken zu können. Leider aber sind die Tage der Romantik mit allem Glanze Karls des Großen und aller Kyffhäuser-Herrlichkeit des Friedrich Rothbart schon all zu sehr zu Grabe gegangen, als daß jene erhoffte Wirkung noch zu erwarten stehen sollte. Wir fürchten, daß diese politische Sammel-Fanfare in der Luft verklingen und jenen tapfern Recken der deutschen Fortschrittspartei den Zuzug und Anhang nicht schaffen wird, den sie jetzt so sehnlich herbeiwünschen, um in der Verfassungs-Angelegenheit Sachsens, wie wohl auch vorkommenden Falls in der deutschen Frage sich feste Position und weitgreifenderen Einfluß zu sichern. Die Zerklüftung in den sächsischen Fraktionen des liberalen Lagers ist gegenwärtig noch viel zu stark, als daß eine Vereinigung, so dringend eine solche der inneren Verhältnisse wegen zu wünschen, jetzt schon zu Stande zu kommen könnte. Jene Männer handeln aus einem allerdings ganz richtigen Instinkt, aber von den heimischen Verhältnissen getrieben, zu rasch und vor der Zeit. Sie werden, trotz der wesentlichen Konzessionen, die sie selber machen, ohne Zweifel auf Bedenken und selbst auf Widerstand stoßen, weil sie leider genöthigt sind, für diese wesentlichen Konzessionen von ihrer Seite noch bei weitem größere von den andern zu fordern.

Wie dem aber nun auch sei, der Vorgang ist nicht ohne Wichtigkeit und verdient, daß man einstweilen Akt davon nimmt Er gehört mit zu den Regungen im Innnern Sachsens und so konvulsivisch er darunter auch erscheinen mag, er ist nicht insignifikativ und bedeutungslos.

**Leipzig**, 16. November. Die in der Stadtverordnetenversammlung beantragte Erklärung gegen den Beschluß der ersten Kammer, betreffend die Verweisung des Koch'schen Antrages auf Erlaß eines neuen Wahlgesetzes, wurde einstimmig genehmigt. Adressen für den Bürgermeister Koch und für das Festhalten an der Wahlreform sind ausgelegt und finden zahlreiche Unterschriften.

**Hessen.** Darmstadt, 10. Nov. Eine geheimnißvolle Geschichte ist dieser Tage in einem benachbarten Dorfe passirt, in der das Volk die Fäden von der Geschichte der Mainzer Schwester Adolfe wiederzufinden glaubt. In Goddelau, zwei Stunden von hier in der Richtung von Oppenheim, wurden diese Woche Nachts des Pfarrers Bibel und Gesangbuch aus der Kirche gestohlen. Der Küster hatte Abends die Kirchenschlüssel stecken lassen; die Kirchenschlüssel waren mit gestohlen. Am zweiten Morgen nachher früh um 6 Uhr kommt das Landgericht von Großgerau nach dem eine halbe Stunde von Goddelau entfernten Dorfe Büttelborn, hält bei dem Landwirth Keller Haussuchung, findet die gestohlenen Sachen auf dessen Boden und läßt Keller in Haft bringen. Das ganze Dorf wie die Umgegend ist erstaunt, wie das Landgericht von einem Tage auf den andern so genaue Wissenschaft über den Fundort haben konnte und wie ein Mann wie Keller in Zusammenhang mit diesem Diebstahl gebracht werden kann. Keller ist ein wohlhabender Mann, der seinen Hausstand in guter Ordnung hält; er gilt allgemein für rechtschaffen und friedliebend. Das einzige, was manche Leute an ihm ärgert, ist sein Freisinn. Er hat zur Entfernung eines sein Amt schlecht verwaltenden Gemeindebeamten beigetragen und in dem Prozeß Warburg gegen die Schwester Adolfe gezeugt. Im vorigen Jahr war ihm schon ein ähnliches Unheil widerfahren. In Großgerau, Wolfskehlen und mehreren andern Dörfern waren die Gesangbüchern 2c. aus den Kirchen gestohlen worden. Später fand man die Sachen in einem Sack auf Kellers Speicher. Damals gab man der Untersuchung keine weitere Folge; jetzt spricht der zufällige Umstand gegen ihn, daß er an jenem Tage durch Goddelau gegangen ist. Für ihn spricht aber das Unsinnige des ganzen Diebstahls; denn hier läßt sich doch unschwer die Absicht erkennen, eines Mannes Wirksamkeit durch den Verdacht der Kirchenschändung zu entkräften.

## Oestreich.

**Wien**, 16. November, Das „Fremdenblatt“ enthält in seiner Abendausgabe eine Meldung aus Belgrad, nach welcher die serbische Regierung beschlossen haben soll, die Nichterfüllung ihrer an die Pforte gestellten Forderungen als casus belli zu bezeichnen und ein hierauf bezügliches Ultimatum an die Pforte zu richten.

Das „Tageblatt“ meldet hinsichtlich der Zuziehung der Pforte zur Konferenz Folgendes:

Die Pforte ließ auf Grund des Pariser Vertrages von 1856 und im Hinweise auf die Thatsache, daß die Türkei beinahe 3 Millionen römisch-katholische Unterthanen habe, in Paris den Anspruch erheben, an der Konferenz Theil zu nehmen.

Marquis de Moustier antwortete dem türkischen Botschafter, daß er hierüber der päpstlichen Regierung die Entscheidung überlassen werde.

— Der „Nord“ enthält eine Belgrader Korrespondenz, wonach die Annexion Bosniens seit der Einführung des Dualismus das Hauptziel der Beust'schen Politik sei. Auch in südslawischen Blättern wird allen Ernstes von Vorbereitungen des östreichischen Kabinets zur Ausführung dieses Planes gesprochen, namentlich soll in Bosnien eine eifrige Propaganda für Oestreich entwickelt werden. Bei der jüngsten Königskrönung in Pesth figurirte die Fahne Bosniens gleich den Fahnen der andern Länder, deren Herr in partibus Ungarn ist. Eine Annexion Bosniens an Ungarn wäre, abgesehen von der staatsrechtlichen Seite, etwas ganz Neues, — die Erweiterung eines Kronlandes, welches sich von den andern Ländern der östreichischen Krone separirt hat, also auch seine Erweiterung nur zu seinem Gebrauch und zur Erhöhung seiner Macht benutzen würde. Die Idee, Ungarn gegen das diesseitige Oestreich zu stärken, ist so großartig abenteuerlich, daß man fast, wenn Herr v. Beust die Idee wirklich haben sollte, annehmen müßte, er wolle die Magyaren, die jetzt schon mit Slawen, Deutschen und Rumänen zu kämpfen haben, noch mit einer slawischen Masse bepacken, unter der ihnen der Athem ausgehen müßte. Indessen bildet zu der ganzen Idee die Theilnahme, welche Oestreich in der letzten Zeit der Integrität der Türkei gewidmet hat, noch einen so schroffen Gegensatz, daß man den Plan kaum für ernstlich halten darf. Eine Zweideutigkeit, wie sie in dem Ueberspringen von jener Theilnahme zu diesem Plan liegen würde, könnte schwere Folgen nach sich ziehen.

„Naplo“ beschäftigt sich in seiner neuesten Nummer mit der

---

## W. A. Plaudereien vom Haupthaar.

Vom Haupthaar giebt es so viel Geschichten zu erzählen, daß sich darüber auch einmal ein Feuilleton-Artikel schreiben läßt.

Man denke nur an die Phasen, die das Kopfhaar der Frauen von Genofevas Haarmantel in der Einöde, ihrer einzigen Bekleidung, bis zu jenen Babelthürmen durchlief, welche im 17. und 18. Jahrhundert, mit Hilfe von Friseurhänden, die Kaprice der Damenköpfe auf deren Scheiteln emporgipfelte; Riesenbauwerke, cyklopische Mauern von Haaren, Olympe mit den sie erschütternden ambrosischen Locken; zu einem Schreckhorn, zu einem Finster-Aarhorn aufgethürmt; gothische Haarmünster; die Redensart: „mir steht das Haar zu Berge“ — als wirklicher Haarberg in die Höhe starrend, kurz, um das Ueberschwänglichste zu nennen: eine aus Flechten, Locken und Zöpfen gebauschte Krinoline auf Frauenköpfen! Und nicht von Perrücken ist hier die Rede; davon ein ander Mal, — nein, von naturwüchsig eigenen Haaren, welche die Damen jener Zeit wie eine Himmelsleiter auf den Köpfen trugen, als wollten sie, ähnlich wie zu Enaks Zeiten, die Kinder Gottes auf den goldenen und silbernen Stufen ihrer blonden Puderlocken herniedersteigen lassen zu einer holdvergönnten Schäferstunde. Die Coiffure à la fontague z. B. aus dem 17. Jahrhundert ist das goldene Zeitalter des „grand siècle“ in Gestalt einer Haarpyramide. Und dennoch wurde dieser Koloß von den Lockenbauten des 18. Jahrhunderts verdunkelt und überragt. Es sei hier an die Coiffure à la mappe monde erinnert; sie stellte eine anderthalb Fuß hohe Haarkugel vor, auf welcher die damaligen Grenzen der Länder und Meere mit bunten Bändern bezeichnet waren.

Von diesem Kopfputz unterschied sich die Coiffure à la Zodiaque dadurch, daß die Haarkugel den Himmelsglobus zur Schau gab, mit Sternen und dem Mond im ersten Viertel bedeckt und von einem rothen breiten Bande umschlungen, das die 12 Sternbilder des Thierkreises an sich trug. Die Coiffures à la Sultane, à la Minerve, à la Parnassienne gipfelten alle schwindelerregend über den Häuptern der Schönen. Wer damals das schwierige Amt eines Friseurs übernahm, mußte gründliche Studien in der Geographie, der Astronomie und der alten Mythologie absolvirt haben. — Alle jene Frisuren wurden aber überragt von dem Dholagier der Pomenenfrisur, der ungeheuerlichsten groteskesten und abenteuerlichsten Gestaltung, welche die modesüchtige Phantasie eine jener Damen, sensible et interessante, wie es damals hieß, angenommen hat. Auf dem mehr als ellenhohen Haargebirge trug die Dame eine aus Taffet krausenartig gefaltete Schüssel, auf welcher eine umlaubte Weintraube, einige Citronen, Birnen, Kirschen und andere Früchte zierlich ausgelegt waren. Zum Aufbau eines solchen Riesenwerkes war ein Tag erforderlich; die darauf folgende Nacht wurde (einer Mittheilung in den mémoires secrets zufolge) auf dem Fauteuil zugebracht, in welchem der gigantische Kopfputz zu Stande gekommen war, um das Prachtgebäude nicht zu beschädigen. — Im Jahre 1778 hatte diese Mode der hohen Frisuren so überhand genommen, daß die Direktion der Pariser Oper sich genöthigt sah, den Damen ein gewisses Maß für ihren Kopfputz vorzuschreiben, welches sie, um eingelassen zu werden, nicht überschreiten durften. Um die excentrischen Frisuren aber ganz verschwinden zu machen, mußte die Königin im Kindbett 1780 ihr Haar verlieren. Der Monarchin zu Gefallen frisirten sich die Damen, wie sie selbst: à l'enfant, d h. mit kurzen geringelten Locken.

Schon weit früher indeß, im 12., 13. und 14. Jahrhunderte finden sich Haargebäude von fabelhaften Dimensionen und Formen, als Hirschgeweihe, Burgen u. s. w. Daß die griechischen und römischen Damen diesem Geschmacke vorgearbeitet, ließe sich aus dem erfindungsreichen und launenhaften Toilettengenie dieser Schönen schon folgern, auch wenn keine Schilderung ihres monströsen Haarputzes vorhanden wäre. Der Satyriker Juvenal spricht von Stockwerken, die die Römerinnen über ihren Scheiteln aufführten. Aus anderen Schriftstellern ersieht man, daß sie ihren Locken die Gestalt von Helmen, Schildern, Thürmen u. s. w. zu geben wußten. Bei Visconti läßt sich an den Büsten der berühmten Aspasia und der Königin Berenice, Gemahlin des Ptolomäus Evergetes, ein überaus künstlich geformter Haarputz studiren. Bekanntlich wurde Berenices Haar unter die Sterne versetzt. Sie hatte es, bei Gelegenheit eines Kriegszuges ihres Gemahls, dem Mars gewidmet, und als derselbe glücklich beendigt war, es sich abgeschnitten und in dem Tempel des Gottes geweiht. Von da verschwand es mit einem Male und sollte, nach Aussage des Hofastronomen, von Genien entführt und in den Himmel getragen worden sein, von wo es als Sternbild herniederglänze. Vielleicht sind die Haarsterne solche von Genien den Sternen zugetragene Bereniceschöpfe.

Bei allen Völkern, zu allen Zeiten stand das Haupthaar in höchsten Ehren. Länge, Fülle und Feinheit galt überall als beneidenswerther Schmuck. Homer nennt die Griechen die Hauptumlockten. Wallendes Haupthaar war ein Vorrecht der Frauen bei Griechen und Barbaren; den Sklaven und Leibeigenen wurde es kurz verschnitten, sie durften es bei harter Strafe weder pflegen noch wachsen lassen. Vor dem Kampfe bei Thermopylä fand der Spion des Xerxes die 300 Spartaner ihr langes Haar strählen und schmücken. Die Sitte, das Haar zum Zeichen der Trauer abzuschneiden, war eben so verbreitet. Achilles wirft sein abgeschnittenes Haar in Patroklus brennenden Scheiterhaufen. Beim Tode des Dichters Alkäos ließ sich die ganze männliche Bevölkerung des Peloponnes das Haar scheeren. Die Todtenfeier seines Hephästion beging Alexander der Große mit abgeschnittenem Haar; das ganze Heer folgte dem Beispiel und sogar den Pferden und Maulthieren ließ er die Mähnen kürzen. Aehnlich beschoren Attillas Soldaten nach dessen Ableben ihr Haupt. In Athen wurde den Göttern, als heiligste Weihe, beim Eintritt in's Jünglingsalter das abgeschnittene Haupthaar gewidmet. Orest opferte sein Haar den Manen seines Vaters. Die griechischen Mädchen weihten es besonderen Göttinnen. Die von Argos z. B. der Juno, die Athenienserinnen der Minerva, die von Sicyon der Isis, deren Bildsäule von Votivzöpfen dergestalt bedeckt war, daß die Statue selbst unsichtbar blieb. Die griechischen Männer schwuren beim Haar ihrer Frauen. Eifersichtige Männer schnitten sie ihren Frauen ab, wie ein Epigramm in der Anthologie bezeugt.

Man weiß, welchen Werth die Völker germanischen Stammes auf langes, weiches Haar legten. Bei den Franken durften nur Könige und Prinzen von Geblüt langes Haar tragen. Die Frauen ließen in den Zeiten der ersten fränkischen Monarchie ihr volles strömendes Haar ohne anderen Kopfputz frei wallen. Unter den merowingischen Königen galt es als artigste Begrüßung, wenn man sich ein Haar ausriß und es dem Begegnenden anbot. Klovis weihte eines seiner ausgerissenen Haare dem heiligen Gervasius. Ja, die Franken wählten Anfangs ihre Fürsten nach der Haareslänge. Oft machte ein Kronprätendent den andern nur dadurch thronunfähig, daß er ihm das Haar abschneiden ließ.

Unter den Karolingern wurde die Haartracht kürzer. Karl dem Kahlen zu Gefallen ließen sich die Hofleute das Haar um die Schläfe abrasiren und nur in Form eines Käppchens auf dem Scheitel einen runden Büschel stehen. Der heilige Ambrosius sagt: „Ein reiches Haupthaar giebt dem Greis ein stattliches Aussehen, macht den Priester ehrwürdig, kleidet den Jüngling vortheilhaft, ziert die Frauen und erhöht die Anmuth der Kinder.“ Im Widerspruch mit dieser Aeußerung eines der heiligsten Kirchenhirten eiferte die Geistlichkeit gegen das lange Haar der Männer und Frauen mit unnachläßlicher Heftigkeit. Schon im 7. Jahrhundert, als die Lockenfrisuren aufkamen, wurde gegen sie, als eine „Teufelslist“, der Kirchenbann geschleudert. Eine vom heiligen Anselm berufene Versammlung von Bischöfen schrieb den Haarschnitt vor: das Haar müsse so kurz geschoren sein, daß die Hälfte des Ohres zu sehen sei; wer es vom Haar bedeckt trug, verfiel der Exkommunikation. Das Haar besitzt aber einmal die Eigenschaft, daß es um so stärker wächst, je mehr man es beschneidet. Die Könige Philipp August und Ludwig VIII. erklärten sich zu Beschützern des langen Haarwuchses. Kaum, daß es unter dem bigotten Ludwig XI. dem damals allmächtigen Klerus gelang, die Kürzung des Haares, das er am liebsten ganz abgekahlt hätte, durchzusetzen. Was die Kirche nicht vermocht hatte, brachte die Hofschmeichelei zu Wege; bei einem Spiele wurde König Franz I. von der Fackel eines seiner Hofherren am Kopfe verletzt. Die Wunde gebot das Abrasiren des königlichen Haupthaares, womit denn alle Haare in Frankreich zugleich fielen. Aber schon Ludwig XIII. erscheint wieder im Vollwuchs eines reichen Lockenhaares, das die Höflinge zuletzt nur durch Perrücken überbieten konnten, welche in den (nach dem Friseur Binette benannten) Binetten Ludwigs XIV., jenen Staatsaktionen und Reichshistorien als Lockenfrisur, ihren höchsten Gipfel erreichten.

Jetzt schwingen wir uns über die Chimborasso's des 17. Jahrhunderts, die Pudergebirge der Regentschaft, die Taubenflügel, Zöpfe, Haarbänder und bemehlten Cadogans, bis zu dem Jahre 1760 hinweg, wo mit einem Male die Damen von einer leidenschaftlichen Vorliebe für die griechische Coiffure ergriffen wurden, welche bekanntlich nicht durch künstlich gedrehtes Haar, durch geflochtene Locken, sondern dadurch gebildet wird, daß das lange seidene Haar nach hinten in einen Büschel oder Knoten zusammengefaßt oder gebunden wird, wobei, weil ein schmaler Stirnbogen bei den Griechen für schön galt, das Haar, in dem es wellenförmig um die Schläfe fließt, die Stirne eng begrenzt. Leider kam die schöne, einfache, edle Haartracht eben so rasch wieder ab, als sie entstanden war. Die ganze Haarkräuslerzunft von Paris erhob sich wie Ein Mann gegen den Wiederbeleber dieser geschmackvollen Haartoilette, ihren Genossen Legros, und erwirkte bei den Gerichten ein Verbot der griechischen Coiffure, die sie außer Brot zu setzen drohte. Nun erst, nach dem Prozeß Legros, wuchs die Coiffure der Pariser Damen in jene vorweltlichen Formen aus, die wir bereits oben erwähnten und deren vielnamiger Gestaltenwechsel nur ihrem Umfang und ihrer Verstiegenheit gleichkommt. Coiffure en papillon, en oreilles d'espagnol, en poule moillée, en maronnier d'Inde, en Commode, en Cabriolet, en chien fou, en chasseur dans un taillis — das ist der kleinste Theil einer Coiffuren-Liste, die man in den Toiletten- und Modebüchern aus jener Zeit verzeichnet findet. Gegen Ende der Schreckensherrschaft wurde mit dem griechischen Kostum die entsprechende Coiffure wieder Mode. Die Titusköpfe des Kaiserreichs machten geschmackvolleren Haartoiletten Platz. Das Vernünftigste an den Köpfen des 19. Jahrhunderts ist im Allgemeinen noch ihr Haar. Es mag sonst kein gesundes Haar an ihnen sein, aber an dem Kopf- und Haarputz ist im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrhunderten Wenig auszusetzen. Ich brauche wohl nicht erst hinzuzusetzen, daß dies vorzüglich von der schöneren Hälfte des Jahrhunderts gilt, bei der Alles vollkommen ist, Alles stimmt: aufs Haar.

Die Farbe der Haare hat so Vielen den Kopf verdreht, daß wir nicht mit Stillschweigen darüber hinweggehen können. Maler und Dichter kämpfen von jeher für die blonde, der Kluge für jede Farbe, bis auf die graue. Platen singt: „Nach dem goldnen Vließe Deiner Locken schiff' ich als ein Argonaute.“ Dasselbe sagte der Argonaute Jason zur Prinzessin Medea, behielt die Hauptsache, das goldene Vließ, das Kapital, auf Zins und Interesse, die Prinzessin, leistete er Verzicht. Seitdem schwimmen viele Argonauten nach goldenen Vließen, um sie ins Trockene zu bringen. Die blonde Rasse unterwarf die schwarze, die blonde Helene beide; die schwarzgelockten Achaier und die blondgelockten Troer, den blonden Paris an der Spitze. — König Nisus von Megara hatte unter seinem kohlschwarzen Haupthaar ein blondes, an diesem Einen Haar hing das Heil des ganzen Staates. König Nisus Tochter verliebt sich in dessen Erzfeind, König Minos, reißt ihrem Vater im Schlaf das Zauberhaar aus, schenkt es dem Minos, Stadt, Land und sich selbst mit in den Kauf. Minos aber theilt die Ansicht der Argonauten: Stadt, Land und goldenes Haar nimmt er, die Prinzessin nicht geschenkt; in ihr hatte er ein Haar gefunden, gewiß ein schwarzes. (Schluß folgt.)

vierten Idee Kossuth's, der französischen Kombination, und weist nach, daß Ungarn, wenn es von dem Prinzen Napoleon beherrscht würde, an das französische Bündniß gefesselt wäre. Der Prinz soll, als ihm Kossuth die ungarische Krone angeboten hatte, gesagt haben: „Dieser Mensch mißfält mir, er bietet mir die Krone wie eine Priese Taback an".

Erzherzog Ludwig Viktor wird wahrscheinlich am 21. d. seine Reise nach Madrid antreten. Die „Bohemia" macht auf die Thatsache aufmerksam, daß die Königin von Spanien eine bald 16jährige Tochter hat und der 25jährige Erzherzog noch unvermählt ist.

— Görgey erhielt, wie die von der ungarischen Regierung inspirirte „Pesther Korrespondenz" meldet, in den letzten Tagen zahlreiche Besuche hervorragender und maßgebender Persönlichkeiten.

Triest, 16. November. Levantepost. Athen, 9. November. Nach hier eingegangenen Mittheilungen ist der neuerdings in Kreta geschlossene Waffenstillstand um 40 Tage verlängert worden. Oberst Koroneos ist sehr leidend aus Kreta hierher zurückgekehrt. — Die griechische Kammer hat eine außerordentliche Kommunalsteuer zur Unterstützung der kretensischen Flüchtlinge votirt. Die vier Armeekorps, welche hier gebildet waren, sollen demnächst wieder aufgelöst werden

## Großbritannien und Irland.

London, 16. November, Morgens. Die Regierung wird schon in der kommenden Session dem Parlamente die auf die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit dem Postwesen bezügliche Vorlage machen.

Die Hinrichtung der fünf in Manchester zum Tode verurtheilten Fenier ist zwar auf den 23. d. festgesetzt, man glaubt jedoch allgemein, daß eine Verwandeluag der Strafe ausgesprochen werden wird.

Das zur abyssinischen Expedition gehörende Proviantschiff „Bosporus" ist gescheitert.

— Aden, 9. November, ist ein Telegramm datirt, welches das Absegeln der ersten Brigade der abyssinischen Expedition von dort nach Zula anzeigt. Die abgehenden Truppentheile dieses Transports von 12 Schiffen bestanden aus dem dritten Regiment bengalischer irregulärer Kavallerie, dem 10. Regiment eingeborner Infanterie, 2 Kompagnieen eingeborner Sappeurs, 453 Mann vom Landtransportkorps, einer Gebirgs-Batterie, 467 Pferden und 458 Maulthieren. Das Kriegsschiff „Satellite" ging am 23. von Aden zu Vermessungszwecken nach Annesley ab. Die Korvette hatte Kanonen und Kriegsmaterial, so wie Landungsbrücken für Kanonen und Pferde an Bord. Von den Gefangenen waren keine neueren Nachrichten eingelaufen.

London, 16. November, Abends. Behufs Beschwichtigung von Besorgnissen wegen Ausbleibens des westindischen Postdampfers „Duoro" ist die „Shipping gazette" zu der Erklärung ermächtigt, daß der Dampfer wahrscheinlich in Folge der durch den furchtbaren Orkan entstandenen Verwirrung mehrere Tage in St. Thomas aufgehalten worden ist.

— König Theodor und sein Volk waren in der letzten Versammlung der Ethnological-Society Gegenstand einer interessanten Verhandlung. Als Grundlage diente ein Bericht des einstigen englischen Konsuls „Plowden" aus dem Jahre 1854, zu dem Rawlinson, Beke u. A., welche das Land in neuester Zeit gesehen hatten, ihre berichtigenden Bemerkungen machten. Die frühere Haltung des Kaisers Theodor als Regent wurde gerühmt. Doch auch schon damals, wo er sich bestrebte, freundlich und gerecht zu erscheinen, waren leidenschaftliche Ausbrüche bei ihm nicht selten. Seitdem aber soll er sich bedeutend verschlimmert haben. Er sei ein arger Trunkenbold geworden, der sich z. B. damit unterhalte, bei seinen Gastmählern unter dem Tische auf die Beine seiner Gäste zu schießen. — Wie man in manchen Kreisen über den bevorstehenden Kriegszug denkt, das zeigt eine gestern von dem radikalen Parlamentsmitgliede M'Culloch Torrens an seine Wähler in dem hauptstädtischen Bezirk Finsbury gehaltene Rede. Er sei der Ansicht, bemerkte er, daß die zu bewilligenden 5,000,000 Pfd. St. besser im Lande zu brauchen seien, und ehe ein Schilling von dieser Summe ausgegeben werde, müsse man der Regierung das Versprechen entringen, daß dieselbe lediglich zur Befreiung der Gefangenen bestimmt sei, und daß man nicht daran denke, auf die Dauer ein Land in Besitz zu nehmen, von dem man so zu sagen nichts wisse.

## Frankreich.

Paris, 15. November. Briefe aus verschiedenen Hafenplätzen melden, daß auf den Schiffswerften große Thätigkeit herrsche.

Die Obligationen des östreichischen Crédit Foncier sind an der Pariser Börse zur Begebung zugelassen worden.

— Die Broschüre: „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" vom Abbé Bauer, ist soeben erschienen, deren Ankündigung durch den „Konstitutionnel" so großes Aufsehen erregte. Zunächst einige Worte über den Autor. Der Abbé Bauer stammt aus einer israelitischen, von Pesth nach Wien übergesiedelten Familie. Im Jahre 1848 schloß er sich der Wiener akademischen Legion an, als deren Vertreter er (eigentlich beschäftigte er sich mit Malerei) sich nach Paris zur französchen Studentenschaft begab, um die gemeinsamen freisinnigen Interessen zu repräsentiren. Nach dem blutigen Ende der Wiener Revolution bewog ihn der Rath seiner Familie, zunächst in Paris zu verbleiben, da auch sein Name auf der Windischgrätzschen Proskriptionsliste prangte. So blieb er denn in Paris, beschäftigte sich zeitweise mit Malerei, hing aber mit Vorliebe plastischen Studien nach, wie sie das moderne Babylon dem Strebsamen leichtlich zur Verfügung stellt. In dieser Zeit machte er die Bekanntschaft mehrerer Damen aus dem Faubourg St. Germain, die ihn in die aristokratischen Kreise dieses Viertels einführten und in denen er sich schnell heimisch fühlte. Diese neue Umgebung brachte auch bald eine bedeutende innere Wandlung in Bauer hervor, und auch er machte den Weg von Babylon nach Jerusalem mit an Fanatismus grenzendem Feuereifer durch. Er trat zur katholischen Kirche über und ließ sich im südlichen Frankreich in ein Kloster der barfüßigen Karmeliter-Mönche aufnehmen, in welchem er mehrere Jahre zubrachte. Die ungemeinen Kasteiungen, denen sich der überzeugungstreue Prophet hier indessen unterzog, fügten seiner Gesundheit so viel Schaden zu, daß sich seine davon benachrichtigte Familie, wiewohl Anfangs vergeblich ins Mittel legte, bis es seinem in Madrid ansässigen Bruder gelang (er ist dort Associé des Hauses Weistweiller, d. h. Vertreter von Rothschild!) durch römische und spanische hohe Einflüsse Bauer's Entlassung aus dem Orden zu bewirken. Aus dem Karmeliter „déchaussé" wurde nun ein Abbé, als welcher er bald ein großes Rednertalent entwickelte, das nicht lange unbemerkt blieb. Im vorigen Jahre berief man ihn zum Hülfsprediger in die Tuilerienkapelle, an der er seit ganz kurzer Zeit als ordinärer Geistlicher eine Anstellung erhalten. Bauer ist jetzt ein schöner, kräftiger Mann von 36 bis 38 Jahren, dessen hohe Begabung von Niemandem in Frage gestellt ist und der, von ehrgeizigen Regungen nicht ganz frei, wohl dereinst berufen sein dürfte, unter den höchsten Würdenträgern der katholischen Kirche eine hervorragende Rolle zu spielen.

Nun zur Broschüre selbst. Der Verfasser zählt zunächst die verschiedenen Fragen auf, welche den Frieden Europas in diesem Momente bedrohen, und gelangt dabei zur Behauptung, daß die meisten derselben nicht ohne Frankreich oder doch nicht ohne dessen eingreifende Mitwirkung zu lösen sein würden. Frankreich besitze zwar kein Recht, Europa zu regieren, aber seine providentielle Rolle in der Geschichte scheine es darauf hinzuweisen, jetzt gerade durch einen feierlichen Ausspruch dem Gefühl der Unsicherheit, welches alle Welt beherrsche, ein Ziel zu setzen. Dieser Ausspruch sei aber im Worte Frieden enthalten, der sich auf ein Programm zu stützen habe, welches aus folgenden drei Punkten bestehe: a) Freimüthige, vollständige und sympathische Anerkennung der vollendeten Thatsachen in Deutschland, so wie derer, die sich eben zu erfüllen im Begriffe sind, in Betreff alles dessen, was sich auf die innern Angelegenheiten dieses Landes bezieht. b) Gewissenhafte Ausführung der September-Konvention oder Aufstellung einer ihr äquivalenten Garantie. c) Fortschreitende Entwickelung der liberalen Ideen, wie sie der kaiserliche Brief vom 19. Januar 1867 angedeutet. Dieses Programm sichert, nämlich dem geistlichen Verfasser zufolge, auf lange Jahre den Frieden in der Ehre, den Sieg ohne Kampf und die Lösung der schwebenden Fragen.

In der weiteren Entwickelung wird nachgewiesen, daß Deutschland als Deutschland jetzt fertig sei und bestehe. Der Nordbund, die Zoll- und Militärverträge, die Tendenzen der Volksvertretungen, die Plane des Berliner Kabinets, und die sich nicht verläugnenden Kundgebungen der immensen Mehrheit des deutschen Volkes nöthigen jedem Unparteiischen die Anerkennung ab: Deutschland ist einig! „Der Main ist nur mehr eine imaginäre Grenze; von den Vorgebirgen Schleswigs bis zu den tyloler Bergen, und vielleicht noch darüber hinaus, vom Kehler Brückenkopf bis zu den Grenzen des Großherzogthums Posen existirt ein Volk, das gemeinsame Nationalität, Interessen, Kräfte und Sprache hat. Besteht anderswo der Name ohne die Sache, so sehen wir hier die Sache ohne den Namen, und der geringste Eingriff von außen genügte, um eine mächtige Strömung zu erzeugen, gegen welche sich alle Dämme nutzlos erzeigen würden. Deutschland besteht, und der schwächste Windstoß genügt, um die Woge zu erheben, welche auf die Stirn des Chefs des Hauses der Hohenzollern die souveräne Krone Germaniens niedersetzen wird.

Was die inneren Reformen anbetrifft, so sieht der Abbé das einzige Heil der Dynastie Napoleons III. in einer liberalen und vollständigen Durchführung der im Kaiserbriefe vom 19. Januar niedergelegten Idee. Schade nur, daß die „anregende" Broschüre gerade in Betracht der brennendsten der römischen Frage, keine andere Lösung darbietet, als eine erneute und kaum verbesserte Auflage der überall längst gerichteten September-Konvention, die kaum als Nothbehelf es verdient hat, so lange zu existiren, wie sie gethan.

— Was versteht der „Moniteur" unter der Klausel: „das französische Expeditionskorps wird Rom und die übrigen Städte des Kirchenstaates räumen, sobald die Ordnung daselbst gesichert ist"? Da das officielle Blatt auf Anfrage der Oppositionsblätter die Antwort noch schuldig zu bleiben rathsam findet, so tritt der „Etendard" mit einer Auslegung auf, welche immerhin merkwürdig genug ist, um im Auslande beachtet zu werden: „Frankreich", so erklärt das officiöse Interventions-Organ, „versteht darunter die Unabhängigkeit des römischen Volkes, verbürgt gegen die Eroberung, die Invasion fremder Banden, gegen die in Rom durch Ausländer angezettelte Revolution." Es nennt Ausländer alle diejenigen, welche nicht römische Bürger sind. „Die Ordnung in den römischen Staaten ist, so weit es Frankreich angeht, die freie römische Regierung vor dem selber freien römischen Volke. So lange diese Situation nicht erlangt und verbürgt ist, sei es durch Europa, sei es durch Italien, wird nichts die Ordnung im Kirchenstaate sichern. So lange keine bündigen Verträge in diesem Sinne geschlossen sind, sind Frankreich und die päpstliche Regierung die einzigen Richter in Betreff der Ordnung im Kirchenstaate." Also Italien und Europa haben in der römischen Frage nur mitzureden, wenn sie die von Frankreich dictirte und verclausulirte Ordnung sanktioniren. Der „Constitutionnel", der kürzlich die „Patrie" so scharf zur Vernunft wies, wird hoffentlich auch diesmal ein Einsehen haben, wenn der „Moniteur" selbst es nicht vorzieht, das Wort zu nehmen.

Paris, 16. November, Nachmitt. Wie verlautet, wird die Stadt Paris eine Anleihe im Betrage von 300 Millionen Fcrs. machen. Als zukünftiger Kabinetschef im Finanzministerium wird Vallerant de la Fosse genannt.

— Die Schwankungen und Widersprüche in der Orientalischen Politik Frankreichs tragen nicht wenig dazu bei, den Mächten Europas das Eingehen auf Konferenzen mit einer so unzuverlässigen Regierung zu verleiden. Die „N. Fr. Pr." vergleicht die Haltung Frankreichs zur Zeit des Krim-Krieges mit der, welche es in neuerer Zeit beobachtet und namentlich in der Kollektivnote an die Pforte bethätigt hat und konstatirt jetzt aus dem bekannten Artikel der offiziösen „Patrie", welcher sich wieder ganz auf die Seite des Sultans stellt, ja über die Leichtgläubigkeit spottet, mit der von den Leiden der Christen im Orient gesprochen werde, einen neuen eklanten Wechsel. Das „Wiener Blatt" sagt: Die Tuilerieen-Politik gleicht einem Schiffe ohne Steuer, das eine bestimmte Richtung nicht mehr verfolgen kann und dessen Kapitain nur mehr daran denkt, es über Wasser zu halten. Der Artikel der „Patrie" und die Aeußerungen des Kaisers entsprechen dem östreichischen Standpunkte allerdings; aber wie lange wird diese Stimmung anhalten? Wer kann mit einer Politik rechnen, welche im eigentlichen Sinne des Wortes unberechenbar geworden ist? Heute kündet man in den Tuilerieen eine Haltung in der orientalischen Frage an, die Oestreichs vollste Zustimmung haben könnte; wer bürgt dafür, daß morgen nicht wieder ein Umschlag erfolgt, ja daß die ganze Schwenkung nicht blos ein Köder für Oestreich ist? Kann Jemand in Wien angesichts dieses Wankelmuthes und dieser Proteus-Wandlungen noch — wir wollen nicht einmal sagen, an eine Allianz, aber selbst nur an ein ernsthaftes Einverständniß mit Frankreich denken? Auch in Italien gab es Kurzsichtige, die erst in dem Augenblicke enttäuscht wurden, als die Chassepot-Gewehre bei Mentana die Blüthe Italiens knickten. Die Politik, welche dies blutige Gemetzel auf der Seele hat, ist Niemanden gefährlicher, als ihren Freunden und Bewunderern.

Paris, 16. November, Abends. „Etendard" kommt auf die Broschüre „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" zurück, wiederholt, daß dieselbe jedes gouvernementalen Ursprungs ermangele, und billigt es im Uebrigen, daß die Broschüre als Grundlagen der französischen Politik die Achtung vor den nationalen Bestrebungen Deutschlands anempfehle, wenn letzteres sich auf seine innere Organisation beschränke. Auch den weiter aufgestellten Forderungen, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu achten und die französischen Institutionen im liberalen Sinne weiter auszubil-

---

## × Römische Bilder.

(Fortsetzung.)

### San Pietro in Vaticano.

Vor uns liegt der Petersplatz in einer Länge von 800 Fuß ausgebreitet. Inmitten desselben ragt jener 135 Fuß hohe Obelisk empor, dessen Aufstellung, von dem berühmten Architekten Fontana bewerkstelligt, der Kraft von 800 Menschen und 150 Pferden bedurfte. Dieser 963,537 Pfund schwere Obelisk stand einst vor dem Sonnentempel zu Heliopolis. Caligula ließ ihn im Jahre 39 v. C. nach Rom bringen und im vatikanischen Cirkus aufstellen, wo er blieb, bis ihm Sixtus V., nachdem die Spitze mit einem Kreuze geschmückt worden war, seinen jetzigen Platz vor der Peterskirche gab.

Die Mittagssonne glänzt flimmernd auf dem rothen Granit des Obelisken und läßt das goldene Kreuz auf dessen Spitze funkelnd erglühen. Ihre Strahlen brechen sich in den Wassersäulen der beiden herrlichen Springbrunnen, welche ihren Strahl erst 20 Fuß hoch emporheben, ihn dann wie einen silbernen Schleier über zwei große Granitschalen werfen und zuletzt in ein mächtiges Becken fallen lassen, dasselbe mit Millionen brillantener Schaumperlen bedeckend. Und unter den hohen 3fachen Säulengängen, welche den elypsenförmigen Petersplatz umschließen, rollen die Wagen und drängen die Fußgänger entweder den Kunstschätzen des Vatikans oder den mächtigen Hallen der Peterskirche entgegen.

Zwischen den Statuen der Apostel Petrus und Paulus steigen wir die Stufen zu der Kirche empor und treten in die schöne Vorhalle, welche mit den Reiterfiguren von Konstantin und Karl dem Großen geschmückt ist. Fünf bronzene Thüren mit herrlichen Reliefs aus der Lebensgeschichte des Apostel Petrus, führen in das Innere, wo uns gleich am Eingange auf dem Fußboden eine runde Porphirplatte gezeigt wird, auf welcher einst die christlichen Kaiser vor ihrer Krönung niederknieen und ein Gebet sprechen mußten. Wir blicken auf und schauen empor; unser Auge wötet sich, es vermag den großen Raum vor uns nicht zu messen. Die Menschen, welche wir am andern Ende desselben umherwandeln sehen gleichen Kindergestalten. Und wohin wir blicken in dieser größten und schönsten Kirche der Christenheit, überall werden wir von den köstlichsten Denkmälern der Kunst überrascht. Gleich in der ersten Seitenkapelle rechts tritt uns Michel Angelo in einer seiner herrlichsten Schöpfungen entgegen, welche er schon in seinem 20. Jahre lieferte. Es ist die wunderbar schöne Marmorgruppe der Pieta, welche sich namentlich durch einen tiefinnigen Gefühlsausdruck auszeichnet. Maria, in noch jugendlicher Schönheit, hält auf ihrer Knieen den Leichnam Christi, in dessen schlaff herabhängenden Gliedern in wunderbarer Naturtreue der Tod ausgedrückt ist. Maria neigt ihr von Leid gebeugtes Haupt auf das theure Antlitz des Verblichenen tief nieder, dessen reine Schönheit auch der Todesengel mit seinem Schmerzensstempel nicht zerstören konnte. Von diesem Bilde im Innersten des Herzens gerührt, betrachten wir, wie zu demselben gehörend, in der Capella della Colonna Santa eine weiße Marmorsäule, an welche sich in dem Tempel zu Jerusalem Christus oft gelehnt haben soll, und die nun aus diesem entführt, in der Peterskirche zu Rom ihren Platz erhalten hat. Weiter drängt es uns nach dem Kuppelbau hin, unter welchem sich das Grab des heiligen Petrus befindet, doch vorher verweilen wir noch vor der Bronce-Figur dieses Apostels welche aus dem 5. Jahrhundert stammen soll und in solcher Verehrung steht, daß die große Zehe des linken Fußes durch das viele Küssen der Gläubigen ganz abgenutzt ist, und daher eine merkbare Verkleinerung gegen die Schwester des rechten Fußes wahrnehmen läßt.

Und nun stehen wir endlich unter der großen Kuppel, welche sich 413 F. hoch über das Grab des heil. Petrus wölbt und uns Michel Angelo's Talent als Baumeister in der höchsten Vollendung zeigt; denn er ersann den Plan dieses großartigen Baues und führte ihn aus. Das Grab selbst, dessen mit reichen Verzierungen geschmückter Baldachin stark vergoldet ist, wird von einer eben solchen Gallerie umgeben, auf welcher 95 Lampen aus gediegenem Golde Tag und Nacht in sanftem Licht erglühn. Vor dem Eingange der Grabesnische erblickt man eine schöne Marmorgestalt Papst Pius VI. in knieender Stellung, gleichsam ein Wächter des Petersgrabes. Es ist dies ein Meisterwerk Kanova's, der hierbei die ganze Feinheit und Weichheit seines Meißels entfaltet hat. — Leise flackern die Flämmchen der ewigen Lampen und werfen einen röthlichen Schein auf das weiße Marmorbild des knieenden Papstes, dessen ernste Züge sanft überhauchend, als sollten diese lebensvoll erglühn. Töne rauschen, Stimmen klingen; in dem großen gewaltigen Dome lebt und webt eine eigne Welt!

Unser Auge hängt nun an den wunderschönen Bildern, welche in kunstreicher Mosaik die herrlichsten Gemälde hier wiedergeben. Die Kommunion des heil. Hyeronimus von Domenichino und die weltberühmte Transfiguration von Raphael sind in der mühevollen Mosaik ein wahres Kunstwerk zu nennen; man muß sagen, sie sind in kleinen Steinen und in atomgleichen Steinchen gemalt.

Und zwischen den Bildern und neben den Altären da reiht sich Grabmal an Grabmal von Päpsten und Fürsten von der Hand eines Thorwaldsen und eines Canova mit den schönsten Marmorfiguren geschmückt. Kaum ist Alles zu erschauen und zu erfassen, was hier an Kunst und Berühmtheit uns entgegen tritt. In der gregorianischen Kapelle sehen wir das Grabmal Gregor XIII. von Canova und über dem Altar ein schönes Mosaikbild des Erzengel Michael nach Guido Reni. Nicht weit davon hat der Meister Thorwaldsen an dem Grabe Pius VII. uns in der Gestalt und in den geistreichen Zügen des Gesichts ein ansprechendes Bild von der Persönlichkeit dieses Papstes gegeben, dessen Regierung von so heftigen politischen Stürmen durchtobt wurde. Dann stehen wir vor dem Denkmal eines Fürsten, dessen Name eine „wundersame gewaltige Melodie" von Hoheit und Unglück erklingen läßt Es ist das Grab des letzten Stuarts, der sich ohne Königreich immer König Jakob III. nannte und nach langem Umherirren in fremden Landen mit seinen beiden Söhnen eine Grabstätte in der Peterskirche gefunden hat. Wieder ist es Canova, der dieselbe verherrlicht und mit den Büsten der Verstorbenen geschmückt hat.

Doch wer kann sie alle nennen, diese Bilder und Statuen der Peterskirche, die deren gewaltigem Raum zum schönen Schmuck gereichen? — Fast ermüdet und verwirrt von der Fülle großartiger Eindrücke verlassen wir St. Peters Dom mit dem Gedanken, daß, wenn wir auch nichts als diese Kirche in Rom gesehen hätten, die ganze mühevolle Reise von Norddeutschland dahin doch schon genugsam belohnt gewesen wäre.

Und draußen will es bald Abend werden; die letzten Strahlen der sinkenden Sonne streuen Goldfunken auf den Wasserschleier der Fontänen, unter den hohen Säulenreihen rollen die Wagen aus dem Vatikan fort, das Rauschen der Springbrunnen tönt leise dazwischen Ein wunderbares Gefühl durchbebt unsere Brust. Ja, es ist Rom, dessen Luft wir jetzt athmen, es ist die alte Weltbeherrscherin, deren Mauern uns umschließen. Und der Boden, auf dem wir eben stehen? Es ist eine blutgedüngte und dann geheiligte Stätte. Hier stand der Cirkus des Kaisers Nero, auf dessen Befehl hier das Blut des heil. Petrus floß; auf dessen Marterstätte baute dann ein anderer Kaiser, Konstantin der Große, diesem gemordeten Apostel zu Ehren einen christlichen Tempel, und als dieser in den Stürmen, welche Rom heimsuchten, unterging, erstand auf seinen Mauern die herrlichste und größte Kirche der Christenheit: Sankt Peter.

(Fortsetzung folgt.)

den, schließt sich das offiziöse Blatt an, indem es erklärt, nur in der Frage der Entwaffnung dem Verfasser der Broschüre nicht zustimmen zu können.

General Lamarmora hat heute die Rückreise nach Florenz angetreten.

„Etendard" schreibt: Der Ministerrath ist auf morgen Nachmittag 4 Uhr verschoben. In demselben soll die Rede, welche der Kaiser bei Eröffnung der Kammern am 18. d. halten wird, zur Mittheilung gelangen.

„Patrie" dementirt die Nachricht, General Fleury habe sich nach Florenz begeben. Nach „France" ist es hauptsächlich England, welches Schwierigkeiten gegen die Berufung der Konferenz erhebt. „Patrie" versichert, daß trotz aller gegentheiligen Mittheilungen der ausländischen Presse bisher keine der zur Konferenz eingeladenen Mächte es bestimmt verweigert habe, auf den Konferenzvorschlag einzugehen. Bezüglich der gestrigen preußischen Thronrede konstatirt das letztere Blatt den sehr friedlichen Charakter derselben. Dasselbe Blatt betont ebenso wie „France", daß der König von Preußen sich für die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles ausgesprochen habe.

## Italien.

Rom, 11. November. Nichts scheint hier auf einen nahe bevorstehenden Rückzug des Expeditionsheeres, noch auf dessen baldige Zusammenziehung in Civita-Vecchia hinzudeuten. Im Gegentheil kommen fortwährend neue Truppen in dem letztgenannten Hafen an. General Polhès wird das Kommando über die Stadt Rom übernehmen, während es bisher in der Hand des päpstlichen Generals Marquis Zappi gewesen ist; General Proudhon führt bereits den Befehl über das Genie. Nichts also deutet auf einen nahen Abzug, was auch immer in Paris und Florenz über diesen Gegenstand gesagt werden mag. In den hiesigen amtlichen Kreisen sind viele Gerüchte in Umlauf, welche man als begründet bezeichnet. Den neuesten, Seitens der französischen Regierung dem heiligen Stuhle gemachten Erklärungen zufolge soll nicht blos der Status quo ante bellum aufrecht erhalten bleiben, man verspricht ausdrücklich, so heißt es hier, eine Abrundung des päpstlichen Gebiets: es seien dem Papste die Marken und Umbrien zugesagt, ja, die Prälaten zweifeln gar nicht, daß das päpstliche Besitzthum bis Bologna ausgedehnt werden solle. Aber auch diese Aussichten genügen den klerikalen Heißspornen nicht. Sie verkünden die Spaltung Italiens in drei Theile: Ober-Italien soll dem Hause Savoyen bleiben, Mittel-Italien soll der Papst haben und der südliche Theil den Murats wiedergegeben werden. Diese Ausstreuungen sind bezeichnend für die Stimmung der hiesigen amtlichen Kreise und für die Anschauungen, welche der Konferenz entgegengebracht werden. Auch von einem Kriege zwischen Oestreich und Frankreich einerseits und Preußen und Rußland andrerseits unterhält man sich hier, und zwar nicht blos in den klerikalen Kreisen, sondern auch, und hauptsächlich, in den französischen Militärkreisen. Frankreich sei entschlossen zum Kriege, weil es Italien im Verdacht habe, mit Preußen unter einer Decke zu stecken. Einem anderen minder unwahrscheinlichen Gerüchte zufolge wären Unterhandlungen im Zuge, welche zum Gegenstande hätten, Frankreich die Schutzherrschaft über den päpstlichen Stuhl zu gewähren. Pius IX. sei nicht abgeneigt, dem Kaiser Napoleon dieses Recht zu übertragen. Der heilige Vater soll sich jüngst auf unzweideutige Weise über diesen Punkt ausgesprochen haben, und Kardinal Antonelli ist ebenfalls für dieses Abkommen. Wenn etwas Wahres an diesem Gerüchte ist, dann sucht der päpstliche Hof offenbar nur Frankreich dafür zu gewinnen, sich für die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes zu bemühen.

— Angeblich hat Minister Seward den presbyterianischen Geistlichen Dr. Hawley nach Rom gesandt mit der Mission, dem Papste in Amerika ein Asyl anzubieten für den Fall, daß derselbe genöthigt wäre, seine Hauptstadt zu verlassen.

— Die „Italie" erfährt, daß „eine große Anzahl von Familien aus dem Kirchenstaate auf italienisches Gebiet auswandere, um den Verfolgungen zu entgehen, die gegen sie gerichtet sind."

## Rußland und Polen.

⊙ Aus Narwa, 12. Nov. Die Presse hat bekanntlich die Weisung erhalten, in Bezug auf die Ostseeprovinzen volles Schweigen zu beobachten. Ein Publizist, ein deutscher Lehrer zu Mitau, hatte die auf das Verhältniß der Provinzen zu Rußland bezüglichen Dokumente theilweise kopirt und für ein ausländisches Blatt bestimmt, als er jedoch das Paquet zur Post brachte, wurde es konfiszirt und der Zweck, die betreffenden Akte zur Kenntniß des Auslandes, besonders Deutschlands, zu bringen, wurde dadurch natürlich vereitelt. — Die Bestellungen auf lebend zu versendendes Schlachtvieh für's Frühjahr mehren sich und sind bereits mehrere Ladungen bestimmt, mit Eröffnung der Schifffahrt nach Hamburg abzugehen. Die Preise sind gut. Das Kul Roggen ($3\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel) esthische Waare, wird gegenwärtig mit $9\frac{1}{2}$ bis 10 Rubel franko hier bezahlt. — Die Ankunft des Kaisers in diesem Herbst wird immer noch erwartet.

Warschau, 13. Novbr. Aus der Diöcese Chelm hatte sich Mitte vorigen Monats eine Deputation der unirten ruthenischen Bevölkerung nach Galizien begeben, um sich durch eigene Anschauung von der Wahrheit der russischerseits aufgestellten Behauptung zu überzeugen, daß sich bei der ruthenischen Bevölkerung in Galizien sowohl der griechisch-unirte Ritus, wie die ruthenische Sprache und Nationalität in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten haben und daher für die Purificirung des griechisch-unirten Ritus und der ruthenischen Sprache in der Chelmer Diöcese von den ihnen anklebenden Latinismen und Polonismen zum Vorbilde dienen müssen. Die Deputation ist unlängst von dem Besuche ihrer Glaubens- und Volksgenossen in Galizien zurückgekehrt und hat die kirchlichen und nationalen Verhältnisse derselben allerdings so gefunden, wie sie von den Organen der russischen Behörde, namentlich von den aus Galizien berufenen griechisch-unirten Geistlichen, geschildert werden, d. h. wesentlich abweichend von den eigenen. Die Mitglieder der Deputation gestehen offen, daß sie sich mit ihrer vielfach mit Polonismen versetzten Sprache ihren galizischen Volksgenossen kaum hätten verständlich machen können und von ihnen ausgelacht worden seien. Sie sind daher für die russischen Entpolonisirungs-Maßregeln vollständig gewonnen und leihen jetzt gern zur Ausführung derselben ihre Mitwirkung, indem sie keinen sehnlicheren Wunsch haben, als den griechisch-unirten Ritus und ihre ruthenische Nationalität recht bald in ihrer ursprünglichen Reinheit wiederhergestellt zu sehen. — Der Minister der Aufklärung, Graf Tolstoj, hat unserer Stadt einen zweiten Besuch gemacht, der vorzugsweise der Hochschule zu gelten scheint. Gleichzeitig mit der Ankunft desselben wurde die Ernennung eines Hrn. Kobyloff zum Professor der russischen Geschichte an der hiesigen Hochschule veröffentlicht, die natürlich in russischer Sprache vorgetragen werden wird. Man sieht täglich weiteren Aenderungen der Universitätsverhältnisse entgegen. (Ostsee-Ztg)

— (Nothstand) Aus dem Kreise Powenetz meldet die „Mosk. Ztg." auf Grund des Berichts der Powenezer Kreis-Landversammlung: daß in dem dortigen Kreise (Gouv. Olonetz) ein eben so fürchterlicher Nothstand herrsche wie in Finnland. In den entfernteren Wolosten des Kreises ist fast jedes Jahr Mißwachs und die Bauern nähren sich während der größeren Hälfte des Jahres mit einem Gebäck aus Fichtenrinde. Der Genuß dieser Speise ist aber schädlich für die Gesundheit und verursacht ein Anschwellen des Körpers, besonders der Füße. Nach den Anweisungen der freien ökonomischen Gesellschaft kann das isländische Moos, welches fast überall im Kreise Powenetz wächst und eine gesunde und richtig zubereitet sogar schmackhafte Nahrung giebt, mit gutem Erfolg statt des Brotes gebraucht werden. Besser als das isländische Moos scheint noch das Erbsenstroh als Getreidesurrogat verwendet werden zu können. Wenigstens schreibt die „Russ. Petersb. Ztg.", daß ein finnländischer Gutsbesitzer den Versuch damit gemacht habe und den Erfolg desselben als sehr günstig schildere. Er ließ 750 Pud trockenes Erbsenstroh mahlen und mit 225 Pud Mehl vermischen. Die 975 Pud Mehl, welche er auf diese Weise erhalten, enthielten eben so viel Nahrungsstoff als 923 Pud reines Roggenmehl.

Warschau, 15. November. Mit dem 13. d. M., dem 1. nach altem Styl, haben die Aemter im Königreich Polen aufgehört, das Datum nach neuem Stiel zugleich mit dem des alten zu schreiben. Für sie existirt nun kein anderer Kalender, als der in Rußland obligatorische Julianische. — In Fortsetzung der Russifikation wird von Neujahr an wiederum eine große Zahl von Beamten wegen ihres nicht orthodoxen Bekenntnisses Amt und Unterhalt verlieren, und die bereits auf Tausende sich belaufende Zahl der ganz brodlos gewordenen Familien wird um ein Erhebliches größer werden. Unter all den Kalamitäten, von denen das unglückliche Land heimgesucht ist, Epidemie, Ueberschwemmung, Hunger und totale Geschäftslosigkeit, ist das neugeschaffene Proletariat nicht die kleinste. So manchen abgesetzten Beamten sieht man jetzt durch Holzhauen sein Brod erwerben, und glücklich ist Der, dessen Kräfte ihm eine solche Beschäftigung gestatten. Aeltere und zur rohen Arbeit unfähige ehemalige Beamte, die bis vor Kurzem in Wohlhabenheit gelebt, sehen wir jetzt bettelnd ein Stückchen Brod für ihre Kinder suchen. Ein Ukas hat freilich befohlen, Mittel ausfindig zu machen, wie diesen in Folge der nothwendig gewordenen „Reformen" brodlos gewordenen Beamten zu helfen sei; allein bis jetzt sind solche Mittel nicht gefunden worden, und sie werden auch nicht gefunden werden. Auf dem Lande ist die Armuth nun noch größer, als hier in Warschau. Bei den durch Kontributionen und immer neuen Steuern ganz erschöpften Gutsbesitzern herrscht ein Mangel, wie sich ihn die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. — Das katholische erzbischöfliche Palais hier ist der Verwaltung der „fremden Konfessionen", nämlich der evangelischen und katholischen übergeben worden. Die Wohnung des Erzbischofs bezieht der Chef dieser Verwaltung, ein eifriger Russe. (D. Z.)

## Vom Landtage.

### 2. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 16. November. Eröffnung $12\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tribünen sind fast leer, die Bänke des Hauses sehr schwach besetzt; es sind nur 47 Mitglieder im Hause anwesend. — Am Ministertisch Graf v. Itzenplitz.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode läßt durch einen der Schriftführer das Resultat der gestern vorgenommenen Schriftführerwahl verlesen; hiernach haben folgende 12 Herren die Majorität erhalten: v. Gutzmerow, Graf Gröben-Ponarien, Denhardt, Freiherr v. Romberg, Rechtsteig, Beyer, v. Reibnitz, Graf Seher-Thoß, Graf York v. Wartenberg, Fürst Putbus, Graf Hardenberg und v. d. Marwitz.

Darauf wird eine vom Minister des Innern eingegangene Mittheilung betr. die Veränderungen im Personalbestand des Hauses verlesen, woraus nichts Neues und Bemerkenswerthes hervorzuheben ist; über die aus den neuerworbenen Landestheilen zu berufenden Mitglieder behält sich der Minister die nöthige Mittheilung vor.

Der Präsident theilt mit, daß die 5 Abtheilungen des Hauses sich folgendermaßen konstituirt haben: 1. Abth. v. Meding, Graf Solms-Baruth, Denhardt, Frhr. v. Romberg; 2. Abth. v. Plötz, Dr. Götze, Graf York v. Wartenberg, Graf Hardenberg; 3. Abth. Graf Franckenberg-Ludwigsdorf, v. Kleist-Retzow, v. Brincken, v. Groeben-Ponarien; 4 Abth. Uhden, Beurmann, Tellkampf, Hobrecht; 5. Abth. Prinz Hohenlohe, Graf Rittberg, Hasselbach, Hausmann. (Der erste Name ist der Vorsitzende, der zweite dessen Stellvertreter, der dritte der Schriftführer, der vierte dessen Stellvertreter

Die Fachkommissionen, welche heute Vormittag gewählt worden sind, werden eingeladen, nach Schluß der Sitzung zu ihrer Konstituirung zusammenzutreten.

Darauf wird die Vereidigung des neu eingetretenen Fürsten v. Bentheim-Steinfurt nach dem gewöhnlichen Ritus vorgenommen.

Schluß der Sitzung nach $12\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

## Parlamentarische Nachrichten.

Heute Vormittag haben sich die Abtheilungen des Hauses der Abgeordneten in folgender Weise konstituirt:

1. Abth.: Waldeck (Vorsitzender), v. Bennigsen (Stellv.), Bahlmann (Schriftführer), Sachse (Stellv.)

2. Abth.: v. Denzin (Vors.), Bieck (Stellv.), Thilo (Schriftf.), v. Wangenheim (Stellv.)

3. Abth.: v. Bonin (Vors.), Dr. Braun [Wiesbaden] (Stellv.), Scharnweber (Schriftf.), v. Saldern (Stellv.)

4. Abth.: v. Vincke-Minden (Vors.), v. Savigny (Stell.), v. Buddenbrock (Schriftf.), Dr. Künzler (Stellv.)

5. Abth.: Stavenhagen (Vors.), v. Dechend (Stellv.), v. Sybel (Schriftf.) Boehmer (Stellv.)

6. Abth.: v. Köller (Vors.), Rothe (Stellv.), v. Seydewitz (Schriftf.), v. Pommer-Esche (Stellv.)

7. Abth.: v. Bockum-Dolffs (Vors.), Aßmann (Stellv.), v. Kleinsorgen (Schriftf.), Witt (Stellv.)

Bis jetzt sind nur wenig Wahlakten eingegangen und zur Vertheilung gelangt. Der erste Bericht über Wahlprüfungen steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, Monag 1 Uhr.

— WTB In der morgen Mittag stattfindenden Sitzung des Herrenhauses erwartet man, daß Seitens der Staatsregierung die Kreisordnung und mehrere auf die neuen Provinzen bezüglichen Gesetze vorgelegt werden.

— Auch in das Herrenhaus sind aus den neuen Provinzen mehrere Mitglieder berufen worden. Erbliche Sitze sind verliehen dem Grafen Münster, Erblandmarschall in Hannover, und dem Frhrn. Riedesel zu Eisenbach, Erbmarschall in Hessen. Ferner sind lebenslänglich berufen aus Hessen die Herren Waitz v. Eschen und v. Schutzbar, gen. v. Milchling; aus Hannover die Grafen Knyphausen und Borries; aus Holstein Graf Reventlow-Farwe als Verbitter zu Itzehoe.

— Der Etat für 1868 beträgt 159 Millionen, also 10 Millionen weniger als der diesjährige. In dem Etat für 1868 sind die Einnahmen und Ausgaben für den Norddeutschen Bund fortgefallen und dagegen sind hinzugetreten die Einnahmen und Ausgaben der neu erworbenen Provinzen, für welche für 1867 Special-Etats aufgestellt waren.

— Der Stadtrath von Kassel hat einstimmig beschlossen, den Oberbürgermeister Nebelthau als Mitglied für das Herrenhaus zu präsentiren

# Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. November.

— Von Seiten der Regierung sind soeben, wie die „B. Börs. Ztg." berichtet, sehr wichtige Konzessionen zur Erweiterung des Bahnsystems der Oberschlesischen Eisenbahn ertheilt worden. In erster Reihe ist die Eisenbahn von Posen nach Bromberg mit einer Abzweigung einerseits nach Inowraclaw, andererseits nach Thorn konzessionirt. Das Grundkapital für diese Bahnen ist auf 14 Millionen Thaler veranschlagt und es sollen dafür Prioritätsaktien, welche von der Regierung mit 4 Prozent Zinsen garantirt werden, ausgegeben werden. Zu gleicher Zeit hat die Regierung die Zusicherung ertheilt, daß die Bahn von Thorn nach Insterburg entweder für Rechnung des Staats oder mit einer Zinsgarantie der Regierung gleichzeitig zur Ausführung gelange. Demnächst ist ferner an die Oberschlesische Bahn die Konzession für eine Bahn von Breslau über Strehlen, Frankenstein, Glatz nach Mittelwalde, resp. Wildenschwerdt ertheilt und hierdurch gleichzeitig auch dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Oestreich wegen Herstellung der schlesisch-böhmischen Verbindungsbahn genügt worden. — Das gen. Bl. meldet ferner: Nach seinen Informationen habe bereits in Breslau eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft stattgehabt, um über diejenigen Schritte Beschluß zu fassen, welche für Ausführung der erwähnten neuen Bahnbau-Konzessionen erforderlich sind. Es soll mit der Ausführung der Bauten auf das Schleunigste vorgegangen werden, und dürften deshalb schon in allernächster Zeit die daraus folgenden Kapital-Beschaffungen an die Börsen herantreten. Die überaus große Wichtigkeit der neukoncessionirten Linien, und zwar sowohl der von Breslau über Strehlen, Frankenstein, Glatz nach Mittelwalde, wie der von Posen nach Inowraclaw und von dort einerseits direkt nach Thorn wie andererseits nach Bromberg gehenden, ist so evident und wird von den Gesellschafts-Vorständen der Oberschlesischen Bahn auch in dem Maaße anerkannt, daß das sofortige Vergehen in diesen beiden Richtungen nicht zweifelhaft ist. Nur Betreffs der Linie von Frankenstein nach Neiße und Neustadt und von dort einestheils nach Kosel, anderentheils nach Leobschütz sollen noch einige Bedenken obwalten, und ist eben deshalb auch von der Staatsregierung Betreffs dieses Baues eine fünfjährige Frist gelassen. Das erforderliche Kapital für die Posen-Bromberger Bahn wird durch 14 Millionen $4\frac{1}{2}$%iger Prioritäten aufgebracht, welche der Staat mit 4% garantirt. Insofern gleichzeitig auch von der Regierung die Zusicherung wegen Ausführung des Bahnbaues von Thorn nach Insterburg ertheilt ist, wird dadurch gleichzeitig diese Bahn in unmittelbare Verbindung zu der großen Eisenbahn-Route gesetzt, welche nach Fertigstellung der Halle-Guben-Sorauer und Märkisch-Posener Bahn sich vom Rheine an in sehr gerader Linie bis oben zur russischen Grenze hinziehen wird.

Dazu meldet die „Bresl. Ztg." vom 16. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit den sehr wichtigen Vorlagen bezüglich der Ausdehnung des Unternehmens. Die Projecte zerfallen in zwei Hauptgruppen. Einmal die Ausführung einer Eisenbahn von Posen über Gnesen, Inowraclaw nach Thorn, 19 Meilen, veranschlagt auf 9,500,000 Thlr., mit einer Gabelbahn von Inowraclaw nach Bromberg, 6,5 Meilen lang und 2,000,000 veranschlagt; im Ganzen also $25\frac{1}{2}$ Meilen mit $11\frac{1}{2}$ Millionen Anlage-Kapital.

Zweitens die Herstellung einer Eisenbahn von Breslau über Frankenstein nach Glatz, Mittelwalde eventuell bis Wildenschwerdt, mit einer Verbindung von Frankenstein über Neisse nach Kosel und den Abzweigungen nach Leobschütz und Zuckmantel, im Ganzen 40,4 Meilen. Gesammt-Auschlagssumme 19,300,000 Thlr.

Der Verwaltungsrath hat beschlossen, der General-Versammlung die Ausführung beider Projecte für Rechnung der Oberschlesischen Bahn zu empfehlen und zwar sollen die Mittel zu dem ersten Project durch Ausgabe von, in Höhe von 4 pCt. durch den Staat, und von einem weiteren $\frac{1}{2}$ pCt. durch die Oberschlesische Eisenbahn garantirten $4\frac{1}{2}$ proz. Prioritäten aufgebracht werden. Dagegen sollen die Mittel zur Ausführung des zweiten Projectes dadurch geschafft werden, daß auf je eine Stamm-Aktie Litt. A., B. und C. eine Stamm-Aktie Litt. D., mithin im Ganzen in runder Summe 12,600,000 Thlr. emittirt und der fehlende Ueberrest von 6,700,000 Thlr. durch Ausgabe $4\frac{1}{2}$ proz. Prioritäts-Obligationen gedeckt werden. — Mit der Ausführung dieser beiden Projecte soll derart vorgegangen werden, daß mit dem ersten Projecte gleichzeitig die Linie Breslau-Frankenstein-Glatz in Angriff genommen wird, im Ganzen dürfte dies einen Zeitraum von 7 Jahren beanspruchen.

Erst nachdem diese beiden Linien fertig gebaut, soll mit der Ausführung der Verbindung Neisse-Kosel-Frankenstein und Abzweigungen vorgegangen werden.

— [Schwurgericht] Heute hat die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Herrn Apellationsgerichtsrath Nixdorf begonnen.

Zur Verhandlung kommen folgende Sachen:

Am Montag den 18. November: wider den Tagelöhner Peter Schmeiß wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfalle und wider den Tagelöhner Martin Przybylski wegen desselben Verbrechens.

Am Dienstag den 19. November: wider den ehemaligen Wirth Johann Badurski wegen wissentlichen Meineides, wider die Tagelöhner Woyciech Plaszyński und August Polewski wegen schweren Diebstahls, beziehungsweise im wiederholten Rückfalle.

Am Mittwoch den 20. November: wider die unverehelichte Franziska Wieruszewska wegen Todtschlags, wider Isaak und Jacob Kantorowicz wegen Urkundenfälschung, beziehungsweise wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde.

Am Donnerstag den 21. November: wider den Tagelöhner Valentin Zaworski wegen versuchter Brandstiftung, wiederholter Branddrohung und Gotteslästerung.

Am Freitag den 22. November: wider die Tagearbeiter Woyciech Ostrowski und Johann Szymanski wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, wider den Tagearbeiter Joseph Amet wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wider den Fornal Wawrzyn Polrolnik wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Am Sonnabend den 23. November wider den Dienstknecht Karl Jelonek wegen vorsätzlicher Brandstiftung und wider die Miethsfrau Julianne Käding wegen Theinahme an diesem Verbrechen.

Am Montag den 25. November wider den Schmiedegesellen Karl Adolf Semmler wegen eines einfachen Diebstahls und Verbrechens gegen die Sittlichkeit; wider den Knecht Anton Grzeskowiak wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im ersten Rückfalle.

Am Dienstag den 26. November wider den Tagelöhner Bartholomäus Kijak wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen, welche den Tod zur Folge hatte, und wider den Tagelöhner Peter Januszczak alias Gafron, den Arbeiter Andreas Przybylski, den Schäferknecht Martin Jankowiak und den Dienstjungen Wawrzyn Rolniczak wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen und Betheiligung bei einem von mehreren Personen verübten Angriff, bei welchem ein Mensch getödtet worden.

Am Mittwoch den 27. November wider den Zimmergesellen Gustav Adam wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, und wider den Tagearbeiter August Vorwerk wegen desselben Verbrechens.

Am Donnerstag den 28. November wider den Ausrufer Karl Paczkowski wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit; wider den Wirth Wojciech Nickel und dessen Sohn Franz wegen Urkundenfälschung.

— Zur Volkszählung. In Berlin sind für die bevorstehende Volkszählung mindestens 6000 Zähler nöthig, Magdeburg braucht 500, Posen etwa 350. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele geeignete Bürger ohne Aufforderung dem Geschäfte unterzögen.

(† Kurnik. — Am 1. d. M. fand auf dem hiesigen Rathhause die Einführung des zum Bürgermeister hierselbst erwählten Kreistranslateurs Vorwerk aus Schrimm durch den königl. Landrath Herrn Funk statt. Während der Bürgermeisterwahl in anderen Städten gewöhnlich harte und lange Parteikämpfe vorausgehen, zeigte sich vor und bei der Wahl des Herrn Vorwerk unter unseren Stadtverordneten die größte Einmüthigkeit. Es gereicht dieser Umstand einerseits der Stadtverordnetenversammlung zur Ehre, wie es andererseits schmeichelhaft für unseren gegenwärtigen Bürgermeister ist, und wir wollen wünschen, daß es ihm gelingen möge, sich das Vertrauen, mit dem ihm die Bürgerschaft entgegenkommt, für die Dauer zu bewahren. Schließlich glauben wir nur einem allgemeinen Wunsche nachzukommen, wenn wir an dieser Stelle dem Beigeordneten, Herrn Kaufmann Haase, im Namen der Stadt für die umsichtige Leitung der städtischen Verwaltung während fast zwölf Monate herzlichst danken.

?? Wreschen, 16. November. [Gerichtliche Verhandlung.] Vor den Schranken der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts und unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Richter Rehfeld, wurde heute eine Anklage

(Fortsetzung in der Beilage.)

gegen den Propst Köhler aus Sokolnik, wegen Amtsehrverletzung, verhandelt. Köhler hatte am Tage vor der Wahl zum Norddeutschen Parlament, in der katholischen Kirche zu Sokolnik eine Predigt gehalten und in derselben vor Wahlumtrieben allerlei Art gewarnt. Er soll im Verlaufe seiner Rede geäußert haben:

„Es werden große und kleine Beamte herumgehen, mit und ohne Epauletten, mit und ohne Säbel. Sie werden Euch deutsche Wahlzettel geben, aber laßt Euch nicht irre führen! Wenn sie in Eure Hütte kommen, dann schmeißt sie raus und haut sie in die Fresse. Sie wollen Euch Euren Glauben nehmen u. s. w."

Während der Predigt war der Gensdarm Frisztacki zugegen. Die Anklage behauptet, daß dieser und die übrigen Exekutiv-Beamten in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt worden seien und beantragt: den Propst Köhler zu bestrafen. Der Angeklagte stellt in Abrede, daß er die inkriminirten Aeußerungen gethan habe. Allerdings habe er, und das sei seine Pflicht gewesen, über die bevorstehende Wahl gesprochen; habe vor den Wahl-Umtrieben der Agitatoren gewarnt und gesagt, daß Se. Majestät der König wünsche, es solle der freie Wille eines jeden Einzelnen zum Ausdruck kommen. Er habe keineswegs, weder den Gensdarm Frisztacki noch andere Beamte beleidigen wollen und wer ihn kenne, der müsse es für unmöglich halten, daß er sich so vulgärer Ausdrücke, wie sie ihm die Anklage in den Mund lege, bedient habe. Die Beweisaufnahme war eine sehr ausgedehnte. Es wurden gegen 20 Be- und Entlastungszeugen vernommen, deren Aussagen sich zum Theil gegenüberstehen. Zeuge Frisztacki bleibt dabei stehen, daß die in der Anklage verzeichneten Aeußerungen gefallen seien. Der Antrag der Staats-Anwaltschaft führt hauptsächlich das Recht der Regierung, die Thätigkeit einer Partei bei den Wahlen zu unterstützen, aus und folgert daraus zugleich die Befugniß, sich der Thätigkeit der ihr untergebenen Organe zu bedienen um ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Werde alsdann diese Thätigkeit der Beamten angegriffen, so liege ein Angriff beziehungsweise eine Beleidigung jener Beamten in Beziehung auf ihren Beruf vor. Die Staats-Antwaltschaft brantragt 6 Monate Gefängniß, der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lisiecki aus Schrimm nach einer glänzenden Rede, die Freisprechung. Der Gerichtshof sprach aus §. 100 des Strafgesetzbuchs die Verurtheilung des Angeklagten zu 50 Thlr. Geldbuße aus, der im Unvermögensfalle vier Wochen Gefängniß substituirt werden sollen. Die Verhandlung hatte seitens des Publikums sich einer seltenen Theilnahme zu erfreuen. Das Auditorium war so gefüllt, daß ein Theil der Neugierigen auf dem Hausflur stehen bleiben mußte.

Das kürzlich in Opatówko, Kreis Schroda, vorgefallene Brandunglück, durch welches die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des dem Gutsbesitzer W. gehörigen Gutes vollständig vernichtet worden sind, hat Veranlassung zur Verhaftung der ganzen W.schen Familie gegeben, da der Verdacht einer Brandstiftung durch die allerstärksten Indizien unterstützt war. Man hat an verschiedenen Stellen Brennstoffe aller Art aufgehäuft gefunden; es ist Nichts gerettet worden, als ein Koffer, in dem sich verschiedene Silbersachen und Werthstücke anderer Art befanden. Endlich ist festgestellt worden, daß W. bis vor einigen Jahren bei der Schwedter Gesellschaft mit 11,000 Thlr. versichert war und neuerdings eine Versicherung bei der Schlesischen Gesellschaft von 25,000 Thlr. eingegangen ist. W. selbst ist vor mehreren Monaten wegen Mißhandlung eines Beamten mit einem Jahre Gefängniß bestraft worden. Er büßte diese Strafe in Koźmin ab, als das Gut abbrannte, und wurde für acht Tage beurlaubt. Während dieser Zeit fand sich ein, angeblich von ihm ausgegangener Brief vor, der den Verdacht der Brandstiftung anregte und zur Wiederverhaftung des W. führte.

## Theater.

Der „Diplomat der alten Schule" von Hugo Müller. Indem wir uns eine nähere Besprechung dieses Lustspiels bis nach der auf Montag angesetzten Wiederholung vorbehalten, wollen wir den Vielen, welche gestern fehlten, vorläufig nur berichten, daß dasselbe, wie auf der Leipziger, Münchener und anderen größeren Bühnen, so auch hier einen durchgreifenden Erfolg hatte. Der „Diplomat" ist ein Konversationsstück im neueren französischen Stil, dessen Stärke im gewandten und pointirten Dialog liegt. Es gehört dazu ein geringer Apparat, die ganze Handlung geht in einem Salon vor und erstreckt sich nicht über einen Tag hinaus. Dieses Genre von Lustspielen ist in der deutschen Theaterliteratur noch sehr mangelhaft vertreten, und Talente, welche sich ihm zuwenden, leisten der Bühne schon dadurch einen Dienst, daß sie dieselbe einigermaßen unabhängig machen von Uebersetzungsarbeiten.

Herr Hugo Müller, der auch in seinem früheren, sich auf dem Bühnen-Repertoir behauptenden Lustspiel große Gewandtheit im Konversationston bewiesen, hat in dieser seiner neuesten Arbeit außerdem auch seine Bühnenkenntniß als darstellender Künstler verwerthet. Ohne den „Diplomaten" für ein Effektstück erklären zu wollen, müssen wir ihm doch einräumen, daß es reich ist an wirksamen Momenten, die auf richtiger technischer Berechnung beruhen. Ob die Anspielungen auf die neuesten Zeitbegebenheiten gerade dazu gehören, wollen wir jedoch ungesagt lassen.

Selbstverständlich erfordern Stücke dieser Art ein glattes, lebhaftes Spiel, eine Forderung, welcher durch angemessene Besetzung mit den besten Kräften unseres Schauspiels genügend entsprochen war.

## Musikalisches.

Wir hatten jüngst die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf das Konzert des Hrn. Thalgrün gerichtet; dasselbe fand Sonnabend Abends im Sternschen Saale statt. Würdig begann es mit dem Trio D-moll von Mendelsohn aus 4 Sätzen bestehend. Die präcise Durchführung desselben befriedigte im hohen Grade durch feinste Nuancirung und gleichmäßige Effekte der verschiedenen Instrumente, welche bei vorkommenden Solis sich stets discret hielten. Verbunden mit klassischer Auffassung kam diese edle Komposition prächtig zur Geltung. Unter den Cello-Piecen die Herr Thalgrün mit eminenter Bravour ausführte, fand die Polonaise von Chopin ungetheilten Beifall. Charakteristisch und mit größter Vivacität trug der Concertgeber das Romberg'sche Capric'o sur des Airs polonaises vor, doch bedauern wir diese Piece von Trivialität nicht freisprechen zu können.

Die bekannten Melodien aus der Oper Troubadour für Cello und Klavier bearbeitet von Servais und Gregoire, welche den Schluß bildeten, gewannen durch die Uebertragung auf das Cello und die Vortragsweise neuen Reiz.

Fräulein Chüden trug zur Erhöhung der musikalischen Genüsse mehrere Gesangspiecen vor, unter denen das Lied von Kücken mit obligater Cellobegleitung einen überaus angenehmen Eindruck hervorbrachte. Die Solopiecen von Vieuxtemps und Raff bekundeten die hohe Stufe, die der Vortragende Herr Kornfeld erreicht hat, welche auch im Mendelsohn'schen Trio besondere Anerkennung fand.

Herr Kapellmeister Böhm glänzte durch ganz immense Technik in den Klavierparthien, die von ihm im Duo von Chopin und den Begleitungen der Solopiecen übernommen wurden. A quatre mains wurde die Leonore Ouverture von Herrn Michaelis und Herrn Böhm sehr sorgfältig exekutirt.

## Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

### A. Konkurse.

**I. Eröffnet:** Kein Konkurs.

**II. Beendet:** Bei dem Kreisgericht zu Schrimm am 26. Oktober c. der Konkurs über das Vermögen des Eigenthümers und Schneiders Markus Grün daselbst.

**III. Termine und Fristabläufe. Dienstag den 19. November c.** Bei dem Kreisgericht zu Rawicz in dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters Rudolph Rankowitz zu Alt-Sielec Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Peiser zu Reisen Vormittags 10 Uhr Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und Bestellung eines definitiven Verwaltungspersonals vor dem Kommissarius des Konkurses, Kreisgerichtsrath Gerber.

**Mittwoch den 20. November c.** Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen des Konditors Hugo Wendriner daselbst Vormittags 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisrichter Busse.

**Donnerstag den 21. November cr.** Bei dem Kreisgericht zu Rawicz in dem Konkurse über das Vermögen des Rentiers **Thadeus v. Stablewski** zu Dlonie Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals vor dem Kommissarius des Konkurses, Kreisgerichtsrath König.

**Sonnabend den 23. November cr.** Bei dem Kreisgericht zu Bromberg a) in dem Konkurse über das Vermögen des Tapeziers **L Brunk** daseldst Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung nachstehender nachträglich angemeldeter Forderungen und zwar:

1) des **S. Sowinski** zu Elbing von 17 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. für Waaren.
2) des Apothekers **H. Jacobsohn** hier von 9 Thlrn. 14 Sgr. 3 Pf. für Medicin mit dem Vorrecht der 4. Klasse,
3) des Kaufmanns **A. Dietz** hier von 7 Thlrn. 17 Sgr. 8 Pf. für Waaren
4) des Kaufmanns **Joseph Lewinsohn** hier von 41 Thlrn. 3 Sgr. 6 Pf. für Waaren,
5) des Rechts-Anwalts **Gröning** zu Nakel von 13 Thlrn. 14 Sgr. Mandatargebühren.

b) in dem Konkurse über das Verm. des Restaurateurs Oscar Stiller daselbst desgleichen zur Prüfung nachstehender Forderungen und zwar:

1) des Kaufmanns Rudolph Dietz zu Stettin von 73 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. Wechselforderung,
2) von Karl Schröder u. Comp. zu Stettin von 203 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. für Waaren,
3) des Kaufmanns Wilhelm Roch zu Magdeburg von 38 Thlr. 10 Sgr. für Waaren,
4) der Therese Roll zu Bromberg von 71 Thlr. Wechselforderung,
5) des Kaufm. J. W. Schultz zu Hamburg von 96 Thlr. 25 Sgr. für Waaren,

vor dem Kommissarius der Konkurse Kreisgerichtsrath Kienitz.

**Montag den 25. November c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Hauptmanns Peter Emil v. Polczynski Vormittags 11 Uhr Termin zur Abfassung des Präklusionserkenntnisses.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Weber daselbst Ablauf einer zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

### B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

**Dienstag 19. November c.** 1) bei dem Kreisgericht zu Birnbaum das dem Eigenthümer Gottfried Ortel und dessen Ehefrau Christine geb. Seide gehörige, im Großherzogthum Posen im Birnbaumer Kreise im Dorfe Chorzewo sub Nr. 8/10. belegene Grundstück, bestehend aus 57 Morgen Land und 12 Morgen 23 Quadrat-Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 936 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa der den Markus und Rebecka Werthheimschen Eheleuten, jetzt deren Erben gehörige Antheil zu 1/4 an dem zu Lissa in der Stockgasse unter Nr. 919a., belegenen Hausgrundstück, abgeschätzt auf 99 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

**Mittwoch den 20. November c.** 1) bei dem Kreisgericht zu Rogasen das im Dorfe Tlukawy sub Nr. 37. belegene, der verwittweten Wilhelmine Riek geb. Dräger und ihrem jetzigen Ehemann August Ziehlke gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1357 Thlr. 14 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Nr. 73. zu Deutsch-Koschminer-Hauland, der Auguste Glinike, den Eheleuten Rosine und Karl Schlabitz, dem Christian Hansch, der Wittwe Anna Elisabeth Stier und den Geschwistern Friedrich Wilhelm, Karl Reinhold und Johann Julius Stier gehörig, abgeschätzt auf 212 Thlr. 15 Sgr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo die dem Müllermeister Gustav Weihte gehörigen Grundstücke Ostrowo Nr. 124 der Aecker und das Windmühlengrundstück Ostrowo Nr. 13. abgeschätzt auf 1100 Thlr.

Aufgehoben ist bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt die Resubhastation der dem Droschkenbesitzer Julius Zimmer gehörigen Grundstücke Fraustadt Nr. 470 und 434.

**Donnerstag den 21. November cr.** 1) Bei der Gerichtstag-Kommission zu Wronke das zum Nachlasse des Johann Korduan zu Kobosch unter Nr. 3a. belegene Grundstück abgeschätzt auf 550 Thlr., in freiwilliger Subhastation.

2) Bei der Gerichts-Kommission zu Kriewen das den Eigenthümer Chrysostomus und Marianna geb. Niempt-Sternalschen Eheleuten gehörige, zu Zdroy unter Nr. 11 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 70 Thlr.

3) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Schwerin a. W. die im Birnbaumer Kreise im Dorfe Libuch unter Nr. 1 und 40 belegenen, den Johann und Susanna geb. Klemke-Schache'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, einschließlich der Hof- und Baustellen bestehend aus 123 Morgen, 93 Quadrat-Ruthen abgeschätzt auf 6754 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen das dem Joseph Nowicki gehörige Vorwerk zu Welna, abgeschätzt auf 20,111 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.

**Freitag den 22. November cr.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Samter das zum Nachlasse des Friedrich Kühl gehörige, in Scharfenort sub Nr. 76 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 410 Thlr. 5 Sgr.

2) Bei der Gerichts-Kommission zu Wronke das zum Nachlasse der Appollonia und August Bock'schen Eheleute gehörende, zu Kobusch unter Nr. 3B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 558 Thlr. in freiwilliger Subhastation. Von dem Kaufgelde können 275 Thlr. auf dem Grundstück gegen fünf Procent stehen bleiben.

3) Bei dem Kreisger. zu Wollstein das dem Paul Gunda alias Gąda gehörige, zu Neudorf bei Priment unter 6a. belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 1888 Thlr.

4) Bei dem Kreisger. zu Gnesen das den Joseph und Eleonore Kolaskischen Eheleuten gehörige, bei Gnesen belegene Franziskanervorwerk, abgeschätzt auf 9943 Thlr. 10 Sgr.

**Sonnabend, den 23. Novbr. c.** Bei dem Kreisger. zu Grätz das den Eigenthümer Paul und Sophia Cicha-Ciesielski'schen Eheleuten gehörige, zu Zdroy unter Nr. 11C. bel. Grundstück, abgeschätzt auf 619 Thlr. 15 Sgr.

**Montag den 25 Novbr. c.** Bei dem Kreisgericht zu Posen das dem Fabrikbesitzer Wilhelm Pohl gehörige, zu Górczyn unter Nr. 112 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8334 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.

## Angekommene Fremde
vom 18 November.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Rentier Trzebinski nebst Frau aus Bedzitowka, Appellationsgerichtsreferendar Schmidt aus Eisleben, Amtmann Schmidt aus Langerhausen, Kaufmann Schmidt aus Leipzig, Kreisrichter v. Lepinski aus Steinau, die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Mielecki aus Nieschawy.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Rittergutsbesitzer Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo, Graf Bninski aus Czmachowo und v. Potworowski aus Kossowo, Rentier Kunoff aus Starolenka, die Kaufleute Schulz und Hertz aus Berlin und Bauch aus Glogau, Dr. Kabus a. Breslau.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Kaufleute Daniel und Markiewicz aus Krotoschin, Cohn aus Reichenbach, Helmach aus Breslau und Geisler aus Gnesen, die Gutsbesitzer Preuß aus Breslau, Hoffmann aus Bnino und Busse aus Motrz, Fortschreibungsbeamter Brohm aus Grätz, Oekonomiekommissar Hanke aus Rogasen, Distriktskommissar Tominski aus Zaborowo, Bäcker Schmidt aus Wollstein, Oberförster Rothe aus Friedrich-Wilhelm-Hayn, Apotheker Seibolt aus Rogasen.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Gräfin Grabowska aus Grylewo, Graf Czapski nebst Frau aus Poledno, Graf Radolinski aus Jarocin, v. Breza nebst Frau aus Więckowice, Krüger aus Witoslaw, v. Jasinski aus Witakowice und Rohrmann aus Pogorzella, die Kaufleute Eichelbaum, Michaelis, Walter, Schlenker und Schwabach aus Berlin, Danziger und Lüttgen aus Leipzig, Lipp aus Pforzheim.

**HOTEL DE PARIS.** Die Eigenthümer Kosinski und Karczewski aus Gnesen, die Kaufleute Kallot aus Miloslaw und Paradies aus Trzemeszno, die Gutsbesitzer Dobrogojski aus Biskupice und Kobylinski aus Zajezierze, die Gutspächter Pągowski aus Gluszyn und Frau Pajzderska aus Jezewo, Bürger Bukowski aus Schroda.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer Graf Arco nebst Fam. aus Wronczyn, Iffland aus Pietrowo, Pitsch aus Daleszyn, Kommiss. Holzmann und Lachmann aus Gora, Justizrath Lorenz aus Zeitz, die Kaufleute Morgenstern, Henschel, Homuth und Wespe aus Berlin, Grüge aus Glogau, Chotzen aus Breslau.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Klotz, Großmann und Flatow aus Konin, Schlesinger nebst Familie und Lichtstern aus Inowraclaw, Henschel aus Sorau, Goldstein aus Gartz a. O., Goldschiff aus Schwerin a. W., Simonsohn aus Schneidemühl, Guttmann, Cohn und Ephraim aus Grätz, Kuttner aus Wreschen, Kaphan aus Schroda.

**BERNSTEIN'S HOTEL.** Die Kaufleute Littmann und Schöbs aus Breslau, Litthauer aus Bromberg, Byk und Berndt aus Grätz, Ehrlich aus Pleschen, Baum und Bernstein aus Schroda.

**SCHWARZER ADLER.** Gutspächter Matczynski aus Tarnowo, Kaufmann Schwarzenski aus Schrimm, Bürger Rybicki aus Schroda, die Gutsbesitzer Gluge aus Węgierki, Frau v. Garczynska aus Węgorzewo, v. Kaniewski nebst Frau aus Lubowiczki, Kommiss. Boeningk aus Wreschen, Bürger Czerniejewski aus Schroda.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Die Kaufleute Fürst aus Schmiegel, Friedmann aus Rawicz, Jablonski aus Grätz, Münzer aus Rybnik, Bürger Kulinski nebst Familie aus Opalenica, Oberförster Stojewski aus Miloslaw, Frau Täuber nebst Sohn aus Grätz.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Unterricht im Malen und Zeichnen,

im Hause und außer dem Hause, ertheilt

**S. Czarnikow,**
Maler und Zeichenlehrer,
**Wilhelmsstr. 8.** im Seitengebäude rechts.

**Berlin.**
## Hôtel Wales,
**Leipzigerstraße 125.,**
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens. Sorgfältige Bedienung und bescheidene Preise. Frau Dr. **A. Köhler.**

**Berlin.**
Den Herren Abgeordneten empfehle mein 40 geräumige, gut möblirte Frontzimmer enthaltendes

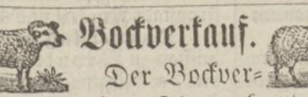
## Hôtel Bristol,
**große Friedrichs- u. Taubenstr.-Ecke.** Gute **Table d'hôte.** Bäder. Abonnements-Preise.
*Franz Huster.*

## Beste Stückkohlen
in ganzen und halben Waggon-Ladungen **nach Grubenmaß** liefert direkt vom Bahnhofe franko vor's Haus billigst der Spediteur
**Rudolph Rabsilber,**
Breitestraße Nr. 20.

**120 bis 150 Schock**
## Obstbäume
aller Gattungen, welche sich in Folge ihrer Stärke und schönen Wuchses hauptsächlich zum Bepflanzen von Chausseen eignen, stellt das Dominium **Lutogniewo** b. Krotoschin zum Verkauf.
Dieselben können sofort bezogen werden oder auch auf besonderen Wunsch bis zum Frühjahr stehen bleiben. Um etwaige Bestellungen wird möglichst bald gebeten.



## Auktion
einjähriger franz. Rambouillet-Negretti-Böcke am 10. Dezember 1867 Vormittags 11 Uhr.
**Neu-Mellentin** bei Pyritz in Pommern.
**Krümling.**

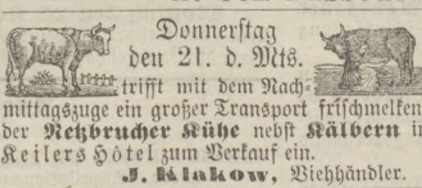


## Bockverkauf.
Original-Negretti-Widder direct von der berühmten Heerde des Herrn Kammerherrn *v. Meier* auf **Gresse** in Mecklenburg in Depot hierselbst offerirt zu zeitgemäßen Preisen. Schurgewicht bis 10 Pfd.
**Gakel** Kr. **Guhrau,** Bahnst. Bojanowo.
*Fuhland.*

## Bockverkauf.
Der Bockverkauf aus meiner Stammheerde kann beginnen, da die Preise der Böcke billigst festgestellt sind. Es sind zu verkaufen: 25 Stück Vollblut-Negretti und 20 Stück Rambouillet-Negretti, Kamm- u. Tuchwollböcke.
**Ackerhof,** $1/8$ Meile von Conitz, im November 1867.
**O. Zeden.**

## Der Bockverkauf
aus meiner Original-Negretti-Heerde zu **Grambow** bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin hat begonnen. Auch stehen zur Ablieferung nach der Schur noch 110 bis 120 zur Zucht sehr brauchbare Mutterschafe zum Verkauf.
**W. von Passow.**

Donnerstag den 21. d. Mts. trifft mit dem Nachmittagszuge ein großer Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf ein.
**J. Klakow,** Viehhändler.



Einen sehr schönen Zuchteber, 3 Sauen und 13 Ferkel echt englischer Race verkauft sehr preismäßig das Dominium **Umultowo.**

## Papier-Kragen
für Herren und Damen, empfiehlt zu billigsten Preisen die Fabrik von *H. Casparius.*
**Berlin,** Gr. Friedrichsstr. 103.

## Unter der Garantie
des **Gutsitzens** und **saubersten Ausführung** empfehle zu billigsten Preisen:

**Oberhemden,**
**Nachthemden,**
**Damenhemden,**
**Negligéejacken,**
**Pantalons,**
**Unterröcke,**
**Manchetten,**
**Kragen** 2c.

so wie alle ins Wäschefach schlagenden Artikel, welche auf Bestellung in meiner Fabrik unter Leitung geübter Direktricen gefertigt werden.

**S. Kantorowicz.**
(Leinen- und Teppich-Lager, Wäsche-Fabrik.)

## Unverbrennbare Sicherheitsdochte
(Reissner Lampendochte.)
General-Debit bei *O. Willholz,*
**Berlin.** Scharrenstrasse 10.

## Mein Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Neusilber- und Spielwaaren-Lager
befindet sich jetzt im Reimann'schen Hause
**Sapiehaplatz 1.**
und wird daselbst, um schnell damit zu räumen,
**der Ausverkauf**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.
*J. Kantorowicz.*

## Allen Frostleidenden
wird empfohlen „Dr. **Oeversen's Frostbalsam**", vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschadeu schnell zu beseitigen, so wie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr.
**Elsner's Apotheke.**

## R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,
nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Hämorrhoidal-, Unterleibs- u. Magen-Beschwerden** ist zu haben bei:
Depots bei **C. A. Brzosowski** und **W. F. Mayer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obrzycko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **C. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Anger** in Schroda.

Kieler Sprotten u. Bücklinge bei **Kletschoff.**




## Schwedische Jagdstiefelschmiere
von **A. H. Saeger & Comp.** in **Berlin,** vorm. **Stettin,**
verkauft in Originalbüchsen à 2, 5, $7\frac{1}{2}$ und 14 Sgr.
**Lederöl à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,**
**braunen Fisch-(Leber-)Thran à 6 Sgr.**
**Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.




Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe 2c. 2c. Gute Qualitäten zu **außerordentlich billigen** Preisen.
Posen, **Markt Nr. 36. Robert Schmidt** vorm A. Schmidt.

## Für Herren
empfehle ich meine zur Saison neu angefertigten **Winter-Paletots, Winter-Anzüge, Fracks, Schlafröcke** 2c. **zu billigsten Preisen** der geneigten Beachtung.
Aufträge werden wie bekannt prompt ausgeführt.
**W. Tunmann,**
**55. Markt 55.,** erste Etage.

## Der Magenhusten,
dessen Natur und Begriff wir in einem früheren Artikel bereits erklärt haben, ist von allen Arten von Husten, wenn man sich so ausdrücken dürfte, der interessanteste, jedenfalls der originellste.

Erkennbar ist er vorzugsweise daran, daß er morgens beim Erwachen. infolge eines besondern Kitzels im Schlunde, am heftigsten auftritt und dabei häufig das Gefühl des Erbrechens erzeugt, ohne daß es — mit Ausnahme seltener Fälle! — zu einem wirklichen Erbrechen kommt, welches indeß, wenn es eintritt, jedenfalls heilsam ist. — Den Tag über tritt der Magenhusten nur periodisch auf, entweder als bloßer Aufhusten oder in ähnlicher Art wie morgens früh. Hierbei sind Witterungszustände und besondere Umstände fördernd, ganz besonders ein Kaltwerden der Füße.

Die gründliche Heilung dieses Magenhustens ist der medicinischen Kunst bisher noch nicht gelungen; und es ist überhaupt fraglich, ob sie je gelingen wird. — Interessant scheint uns daher eine Beobachtung der Wirkung, die das

**Daubitz'sche Brust-Gelee*),**

welches sich bei den übrigen Arten des Hustens bereits so glänzend bewährt hat, auf den Magenhusten übt. —

Diese besteht zunächst darin, daß der Husten des Morgens das Krampfhafte, das zum Erbrechen Reizende verliert, indem der unangenehme, ja peinigende Kitzel im Schlunde gänzlich verschwindet, so daß der Husten selbst von allem Belästigenden und Beängstigenden, was ihm sonst eigen ist, befreit wird, und nur noch das leichtere Aufhusten mit dem wohlthätigen Auswurfe übrig bleibt. — Dr. H.

*) Zu haben in den Niederlagen des **R. F. Daubitz'schen Magen-Bitter.**

## Dammwild
verkaufe pfundweise. Bestellungen ersuche frühzeitig aufzugeben.
**F. Fromm,**
Sapiehaplatz 7.

**Familien,** die sich vor Erkältung schützen wollen, mögen meine **Katarrhbrödchen** genießen, als sicheren Schutz gegen Affection der Luftröhren, zu haben in Paketen zu 6 Sgr. bei Hrn. H. Moegelin.
**Dr. H. Müller,** pr. Arzt.

Von den so sehr beliebten
## Würstchen,
à **Paar 1 Sgr.,**
treffen täglich frische Sendungen ein.
**F. Fromm.**

**Astrach. Kaviar,** à Pfd. 42 Sgr., **große Neunaugen,** à Schock 3 Thlr. offerirt in **Thorn**
**Carl Spiller.**

## Längere Zeit hatte ich ein Leiden auf der Brust, kurzen Athem, Husten, Seitenstechen und Mangel an Appetit.
Nachdem ich verschiedene Aerzte erfolglos gehabt, wurde ich auf den

**Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau**

aufmerksam gemacht. Schon bei der ersten halben Flasche spürte ich namhafte Erleichterung, bei der zweiten Flasche wurde das Uebel vollständig gehoben und verdanke ich nächst Gott die Wiederherstellung meiner Gesundheit obigem Mittel, das ich hiermit bestens empfehlen möchte. **Walddorf,** 18. Januar 1867. **Johannes Rapp,** Bäcker.

**Der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau** ist nebst einer Broschüre über seine Wirkungen, welche die Käufer gratis erhalten, **allein echt** zu haben bei **Amalie Wuttke** in Posen, Wasserstraße 8/9., **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **S. G. Schubert** in Lissa, **Moritz Hasse** in Schmiegel, **J. J. Salinger** in Czarnikau, **Emil Sieverth** in Schrimm.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.
— — — Schließlich kann ich Ihnen versichern, daß Ihr beigelegtes gütiges Geschenk von einer Flasche Ihres an mir erprobten Brustsyrups an den achtzigjährigen Greis G. Ritter hohe Freude und die beste Wirkung hervorgebracht hat. Er beauftragt mich dieserhalb, Ihnen seinen warmen herzlichen Dank auszusprechen. Ihnen Gottes besten Segen wünschend, grüßt hochachtungsvoll
**M. A. von Murray.**
Düsselthal b. Düsseldorf, 8. Aug. 1867.

Niederlagen in Posen bei
*Gebr. Krayn,* Wronkerstr. 1.
*Isidor Busch,* Sapiehaplatz 2.
*J. N. Leitgeber,* gr. Gerberstr. 16.

Eine neue Sendung
## Erlanger Bier
ist angelangt, und empfiehlt als vorzüglich
**H. Marcus** jun.
Wasserstr. 14.

## Fette Kieler Sprotten, Hamburger Speckbücklinge
empfiehlt billigst
**Eduard Stiller,**
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz Nr. 6.

**Billig! Billig!**
$3\frac{1}{2}$ Pfd. **Brot** für 5 Sgr., weiß und gut ausgebacken, beim
Bäckermeister **Ekert,**
Dominikanerstraße 2.

## Frischen grünen Lachs, so wie fette Kieler Sprotten u. Hamburg. Speckbücklinge
empfehlen
**W. F. Meyer & Co.,**
Wilhelmsplatz 2.

Zu vermiethen zwei Zimmer, jedes besonders, mit zwei Fenstern; zu jedem eine besond. Küche u. ein kleiner Raum zu Speisekammer od. Holz.
**Rataje** bei Posen, Gasthaus, Nr. 36.

**St. Martin 23.,** 3 Tr. 1 möbl. Stube zu verm.

## Pr. Loose
empfehle ohne Preiserhöhung. Auf Wunsch Credit. Briefe gegenseitig franco.
**Sal. Oppenheim** in **Hamburg.**

**Große** und **billige**
## Kapitalverloosung,
von der **Herzogl. Braunschweig. Landes-Regierung** garantirt, findet am **12. u. 13. Dezember** d. J. ihren Beginn. Die Theilnahme an **Staats-Effektenverloosungen,** in **Originalstücken,** ist im Königreiche Preußen gesetzlich **gestattet.** Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Kapital von

**1 Mil. 108,700 Pr. Thlrn.**

und finden diese in folgenden **größeren** Gewinnen ihre Ausloosung, als:
**100,000, 60,000, 40,000, 20,000,** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 2 mal **6000,** 2 mal **5000,** 2 mal **4000,** 2 mal **3000,** 2 mal **2500,** 4 mal **2000,** 5 mal **1500,** 105 mal **1000** Pr. Thaler 2c. 2c.

Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.
Von der **Hohen Direktion** ist **mir** der **Haupt-Debit** dieser **Originalstaatsloose** übertragen, und **bekommt ein Jeder** das **Original** (keine Promesse) in **Händen.**
**1 Viertel Originalstaatsloos kostet 1 Thlr.,**
**1 Halbes Originalstaatsloos kostet 2 Thlr.,**
**1 Ganzes Originalstaatsloos kostet 4 Thlr.**
Da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, wolle man gef Aufträge, die prompt und unter **strengster Diskretion,** selbst nach entferntester Gegend, ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, **baldigst** Unterzeichnetem einsenden.
**J. Dammann,**
Bank- und Wechselgeschäft,
**Hamburg.**

Den Herren **Landwirthen** und **Jagdliebhabern** empfiehlt Unterzeichneter die seit Jahren bekannten

## ächten Weimar'schen Jagdstiefeln

als ein **unentbehrliches** Bekleidungsstück (auch für Aerzte und Pastoren höchst praktisch), welches sich durch seine Vorzüglichkeit überall Eingang verschafft. Diese Stiefeln sind mit Filz gefüttert und russischem Juchten überzogen, daher vollständig wasserdicht und sehr warm haltend.

Bei der Bestellung wollen die geehrten Herren das Längenmaaß ihres gewöhnlichen Stiefels und die Angabe, ob schmaler oder breiter Fuß 2c., gefälligst nur bemerken, und können versichert sein, darauf ein Paar passende Stiefeln zu erhalten, welches auch im Nichtfall gern umgetauscht wird. (Diese Stiefeln sind nicht über andere zu tragen, sondern werden gewöhnlich auf Jagdstrümpfe angezogen.) Der Preis ist 6 Thlr. und wird auf Verlangen auch eine das Leder konservirende Schmiere beigegeben. — Die Versendung geschieht sofort, da große Auswahl beständig vorhanden ist.

**Eduard Noack,** königl. Hoflieferant,
**Berlin,** Spittelmarkt 10.

**Ein noch guter** gebrauchter **Leipziger** Polysander-**Stutz-Flügel** steht **preiswürdig** zum Verkauf in der Pianoforte-Fabrik von *C. Ecke,*
**Posen,** Magazinstr. 1. neben dem Kgl. Kreisgericht.

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei *S. W. Scherek.*
Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Ein im **Militär-Effekten-Fache gewandter** (aber nur ein solcher) junger Mann findet sofort Stellung.
Eben so findet ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen Engagement in **Breslau** bei
**Alexander Freund,**
Ring 45.

## Die L. H. A. Schmidt'sche Porzellan-, Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik zu Berlin,
Werftstraße Nr. 3., empfiehlt zu festen Preisen
**Chamotte-Säulen-Oefen**
in 6 verschiedenen Größen von 5 Thlr. an. Preiskurante mit Zeichnung werden auf Verlangen gratis verabfolgt.

## Das Vakanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker ꝛc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Kommissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nr. 1 Thlr., für 13 Nr. 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's Zeitungs-Komptoir, Berlin,** Niederwallstraße 15., zu richten.

---

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche bereits mit gutem Erfolge, speciell auch für Posen, eingeführt ist, sucht für diesen letzteren Ort einen thätigen, gewissenhaften Vertreter, dem die selbstständige Führung der Haupt-Agentur anvertraut werden kann.

Gefällige Offerten werden möglichst sofort Chiffre unter A. Z. 1. durch die Expedit. dieses Blattes erbeten.

---

**Ein Herr,**

der 500 bis 1000 Thlr. Kaution stellen kann, findet in einem Berliner Geschäft vortheilh. Stellung mit 200 Thlr. Gehalt und freier Station, später Zulage. Adressen unter **G. H. 10.** poste restante **Berlin.**

---

In der Glas- u. Porzellanwaarenhandlung

**Moritz Wentzel, Breslau,**

ist die Stelle eines **Kommis**, gewandten Verkäufers, und die eines **Lehrlings** vakant.

---

Für Gut **Rose** bei Neu-Tomysl suche ich zum baldigen Antritt einen mit guten Attesten versehenen, unverheiratheten Verwalter.

Persönliche Vorstellung in den Vormittagsstunden vom 20. bis 24. d. Mts erwünscht.

**Schwartzkopff.**

---

Ein tüchtiger deutscher Beamter, welcher fertig polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet zum 1. Januar 1868 beim Dom. **Sobialkowo** per Görchen Stellung.

---

Ein geb. j. Mann findet auf einem kleineren Gute Aufnahme als Landw.-Eleve. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich neben der nothw. Praxis auch theoretische Kenntnisse anzueignen; auch wird er zur Familie gerechnet und für sein körp. wie geist Wohl bestens Sorge getragen. Adr. sub **O. K. 94.** in d. Exp. d Ztg.

---

In meinem Produkten-, Manufaktur- und Garderoben-Geschäft findet ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen sofort ein Unterkommen.

**M. Friedländer** in **Thorn.**

---

Ein Oberkellner, von angenehmem Aeußern, welcher in mehreren großen Städten servirt hat, und dem die vorzüglichsten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer Provinzialstadt, entweder sogleich, oder zum 1. Dezember cr. eine Stelle. Adresse unter Chiffre **A. H. V.** in der Exp. dieser Ztg.

---

**Ein evangel. Hauslehrer,**

in seinem Berufe erfahren und sehr musikalisch, wünscht zum 1. Januar eine andere Stellung und erbittet gefäll. Offerten sub A. B. 11 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Ein Lehrling wird gesucht von

**Paul Jolowicz & Sohn.**

---

Da ich das Fräulein **Auguste Reisdorf** zu Jerzyc mit Worten beleidigt habe, widerrufe ich hiermit.

**F. Meke.**

---

## 1 Thlr. Belohnung.

Sonnabend Abend ist auf dem Wege vom Sapiehaplatz bis z. Post eine **goldgeschlungene Broche** verl. w. Gegen obige Belohn. abzug b. H. Restaurat. **Seifert**, Magazinstr. 14.

---

In der **G. Grote**schen Verlagsbuchhandlung in Berlin sind erschienen:

## Göthe's Gedichte.

Neue Miniatur-Ausgabe. Preis 5 Sgr.

---

So eben erschien:

## Hausbibliothek deutscher Klassiker.

2. und 3. Band: **Göthe's Faust.** Illustrirt von **Adolf Schmitz.**
Preis jeden Bandes 8 Sgr. Prospekte in jeder Buchhandlung.

**Berlin. G. Grotesche Verlagsbuchhandlung.**

---

**!75 Klavierstücke für 15 Sgr.!**

Als Neuigkeit traf so eben ein:

## „Für kleine Hände"

**225** kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Oktavenspannung bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**

**Drittes Heft** (Schluss). Dasselbe enthält u. A.: Schau der Herr mich an als König. (Freischütz.) — **Grossmutter-Walzer.** — Mariandel ist so schön. — Bewahret euch vor Weibertücken. (Zauberflöte.) — Münchener Polka. — **Die Sonn' erwacht.** Zigeuner-Chor aus Preciosa. — Nach Sevilla. (Reichardt.) — Arie aus der Nachtwandlerin. — Hornpipe. — **Troubadour-Mazurka.** (Nach Verdi.) — Neuer Eisenbahn-Galopp. — Negerlied. — Tyroliennes, Ländler, Schottische, Walzer, Menuetts, Nationallieder, Opernmelodien aus Joseph, Freischütz, Lustige Weiber von Windsor etc. etc. — im Ganzen 75 Stücke, und kostet **nur** 15 Sgr.

☞ Auch Heft 1 und 2 enthalten jedes 75 Stücke und sind zu demselben Preise vorräthig bei

**Schlesinger & Spiro.**

Friedrichs-Strasse Nr. 36., vis-à-vis der Postuhr.

---

## Urtheile

### über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Tackerl" und „Amerikanisches Mittel, täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen", sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich."

---

## Weihnachts-Katalog

### der Gsellius'schen Buchhandlung

### 51. Kurstr. Berlin. Kurstr. 51.

**gratis und franco.**

Der 24. Jahrgang dieses Katalogs (196 Octavseiten) bietet die reichste Auswahl für literarische Geschenke. Besonders sind vertreten in den Meisterwerken und durch die namhaftesten Schriftsteller: Klassische und schönwissenschaftliche Literatur, Kupfer- und Prachtwerke, Literaturgeschichte, Geschichte, Geographie (nebst Reisebeschreibungen, Atlanten, Globen), Philosophie, Theologie, Rechts- und Kameralwissenschaft, Naturgeschichte der drei Reiche, Chemie, Physik, Technologie, Handlungswissenschaft, Baufach, Mechanik, Kunst und Kunstliteratur, Land- und Hauswirthschaft, Forstwissenschaft, Philologie (Wörterbücher der alten und neuen Sprachen; Konversations- und Staatslexica ꝛc.), Angabe der Ausgaben, der Ausstattung und Einbände ist genau, die Preisstellung wie notorisch **billig.**

Ferner erschien:

## Katalog der Jugend- und Volksschriften

**in empfehlenswerther u. vorzüglicher Auswahl**

## zu herabgesetzten Preisen.

Geneigte Aufträge werden **recht frühzeitig** erbeten, weil oft kurz vor Weihnachten allen Wünschen unmöglich genügt werden kann.

---

## Kolporteure

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kalender des **Lahrer hinkenden Boten** leicht in großen Parthien abgesetzt werden kann.

---

**Annoncen jeder Art werden** von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

---

□ M. 20. XI. A. 7. M. C. u. B. □

**Vorlesungen.**

Das unterzeichnete Komité beehrt sich, hiermit die vorläufig Anzeige zu machen, daß auch in diesem Winter ein Cyklus von etwa 8 Vorlesungen, zu denen sich die Herren: Prof. Cassel in Berlin, Conf.-Rath Dr. Göbel, Pfarrer Grützmacher in Schneidemühl, Mil.-Oberprediger Händler, Prof. Dr. Haupt, Pfarrer Mende in Heyersdorf, Präsident Graf Schweinitz und Konf.-Rath Schultze bereit erklärt haben, zum Besten der hiesigen evang. Diakonissen-Anstalt stattfinden wird.

Posen, den 18. November 1867.

Das Komité der evang. Diakonissen-Anstalt.

---

### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Olga** mit dem Lehrer Herrn **Kloß** beehre mich, statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen.

**Posen,** 16. November 1867.

verw. **Emilie Knoll** geb. **Gerhardt.**

---

Gestern wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut.

**Posen,** 18. November 1867.

**Rychlewski** nebst Frau.

---

Unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Justizräthin **Louise Hoyer,** geb. **Rühle de Lilienstern,** verschied sanft nach 7 wöchentlichen Leiden im 78. Lebensjahre, gestern Nachts 1/2 12 Uhr. Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. d. M. um 3 Uhr Nachmittags statt.

**Posen,** den 17. November 1867.

**Emilie Pilaska,** geb. **Hoyer.**
**Julius Pilaski.**

---

Gestern früh um 8 Uhr entschlief nach langen Leiden der Kaufmann **Karl Heinrich Geß** im 49. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch halb 3 Uhr Nachmittags statt. Tief betrübt bringt das zur Anzeige die hinterbliebene Wittwe

**Elisabeth Geß** mit drei Kindern.

Posen, den 18. November 1867.

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobungen.** Frl. H. Marot in Düsseldorf mit dem Lieutenant E. v. Lattorff in Wiesbaden, Frl. A. Mende in Seidenberg mit dem Pastor E. Mühle in Nieder-Linda, Fräul. Elise Ohlert in Sobbowitz mit dem Rittergutspächter Otto v. Schmeling in Güdenhagen bei Cöslin, verw. Frau Klara Böhmer geb. Claudius mit dem Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer Herm. Gadebusch in Stadthof.

**Verbindungen.** Herr Dr. Julius Blumenthal mit Fräul. Zerline Lesser, Hauptmann F. Rhades mit Fräul. Johanna Langemak in Stralsund, Herr Robert Franke mit Fräulein Louise Nicolas in Berlin.

**Geburten.** Ein Sohn dem Herrn L. Helbig, dem Major a. D. v. Chappuis in Liegnitz. Eine Tochter dem Herrn Karl Böhm in Berlin, dem Herrn Tummeley in Berlin, dem Hauptmann Hanstein in Torgau.

---

## Stadttheater in Posen.

Montag den 18. Novbr. **Der Diplomat der alten Schule.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Hugo Müller. — Vorher zum ersten Male: **Freund und Feind.** Dramatische Anekdote in 1 Akt von P. Frohberg. — Zum Schluß: **Dr. Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Dienstag den 19. Novbr. **Die Stumme von Portici.** Heroische Oper in 3 Akten von Auber.

Donnerstag den 21. Novbr. Zum ersten Male. **Die schöne Helena.** Burlesken Oper in 3 Akten von Offenbach.

---

## Volksgarten-Saal.

Heute Montag den 18. November

**Sinfonie-Konzert**

von der Kapelle des 50. Regts.
Billets à 3 Sgr. bei **Bote & Bock.**
Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 5 Sgr.

**C. Walther.**

---

## ☞ Liederhalle ☜

### im Volksgarten-Salon

Dienstag den 19. November

**Große Vorstellung.**

Erstes Auftreten der Soubrette Frau **Reuther-Brandt** und des Gesangskomikers Hrn. **Reuther** von Hamburg.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

**A. Menike.**

---

## ☞ Asch's Café. ☜

Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam. **Walter** aus Böhmen.

---

Von den so sehr beliebten Würstchen treffen täglich frische Sendungen ein und empfiehlt dieselben in der Liqueur- und Frühstückstube Wronkerstraße Nr. 6.

**S. Kaplan.**

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

---

Heute Montag **Eisbeine,** sowie täglich frischen Braten, wozu einladet

**G. Preuss,** Kl. Gerberstr. 4.

---

**Dienstag,** den 19. d. M.:

**Frische Wurst mit Sauerkohl.**

**Hoffman's** Brauerei, St. Martin 56.

---

Dienstag den 19. November c. **Eisbeine** bei **A. Kuftner**, Wallischei Nr. 3.

---

Morgen Abend **sauren Rinderbraten mit Klößen** bei

**Fr. Rabes,** Wilhelmsstr. 16.

---

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

---

## Posener Marktbericht vom 18. November 1867.

| | von Thl. | von Sgr | von Pf | bis Thl. | bis Sgr | bis Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen | 3 | 23 | 9 | 3 | 27 | 6 |
| Mittel-Weizen | 3 | 17 | 6 | 3 | 20 | — |
| Ordinärer Weizen | 3 | 5 | — | 3 | 10 | — |
| Roggen, schwere Sorte | 2 | 27 | 6 | 3 | — | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 2 | 23 | 9 | 2 | 25 | — |
| Große Gerste | 2 | 2 | 6 | 2 | 7 | 6 |
| Kleine Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Kocherbsen | 2 | 17 | 6 | 2 | 20 | — |
| Futtererbsen | 2 | 12 | 6 | 2 | 15 | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | — | 21 | — | — | 22 | 6 |
| Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart | 2 | 5 | — | 2 | 20 | — |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, dito dito | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, rohes, dito dito | — | — | — | — | — | — |

Die Markt-Kommission.

**Spiritus** pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 16. Novbr. 1867 . . . 19 Thl 22 Sgr 6 Pf bis — Thl — Sgr — Pf
„ 18. „ „ . . . 19 „ 17 „ 6 „ „ — „ — „ — „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

---

## Börse zu Posen

am 18. November 1867.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Br., do. Rentenbriefe 89½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84¼ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 69, Novbr.-Dezbr. 68⅙, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $68\frac{7}{12}$, Jan.-Febr. 1868 $68\frac{7}{12}$, Febr.-März 1868 $68\frac{7}{12}$, Frühjahr 1868 68¾.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 24,000 Quart, pr. Novbr. 19⅓, Dezbr. 19⅓, Jan. 1868 $19\frac{5}{12}$, Febr. 1868 $19\frac{7}{12}$, März 1868 19¾, April 1868 20.

☒ [Privatbericht.] **Wetter:** Frost **Roggen** matter, pr. Novbr. 69 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 68⅓—⅙ bz., Gd. u. Br., Dezbr.-Jan. $68\frac{7}{12}$ bz., Frühjahr 68⅝—¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 69—68¾ bz.

**Spiritus** niedriger, gek. 18000 Quart, pr. Novbr. 19⅜—$\frac{7}{24}$—⅓ bz., Br. u. Gd., Dezbr. 19⅓ bz., Br. u. Gd., Jan. $19\frac{5}{12}$ Br. u. Gd., Febr. $19\frac{7}{12}$ Br., März 19¾ Gd., ⅚ Br., April 20 Gd., April-Mai 20¼ bz., Br. u. Gd., Mai 20⅓ Gd.

---

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 16. Novbr. **Wind:** SSW. **Barometer:** 28[10]. **Thermometer:** Früh 5° +. **Witterung:** Trübe.

Die Berichte von außerhalb lauten überwiegend ungünstig, was sicherlich hier auf das Geschäft in Roggen einen stärkeren Einfluß ausgeübt hätte, wenn nicht die Bemühungen für Aufrechterhaltung der Preise fortgesetzt würden. Im Allgemeinen waren Käufer heute im Vortheil und erst schließlich haben Preise sich vom anfänglichen Rückschritt ein wenig erholt. Das Effektivgeschäft geht schleppend. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 75¾ Rt.

Weizen wurde heute auf entfernte Sichten stärker offerirt und ist deren Werth erheblich gewichen, nur unwesentlich billiger ist hingegen nahe Lieferung verkauft worden. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 88 Rt.

Hafer war loko schwer verkäuflich, Termine matter.

Rüböl ist im Werthe fest gewesen, blieb jedoch in sehr beschränktem Verkehr. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 10¾ Rt.

Spiritus hat allmälig weitere mäßige Rückschritte gemacht, ohne dadurch sonderlich an Beachtung zu gewinnen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $19\frac{11}{12}$ Rt.

**Weizen loko** pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, weißer schles. und weißbunter poln. 101½ a 102½, feiner gelber schles. 102½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 88 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 88 bz, Jan.-Febr. 89½ a 89 a ½ bz., April-Mai 92 a 91½ a 92¼ bz, Mai-Juni 93 Br.

**Roggen loko** pr. 2000 Pfd. 75—76 Rt. bz., gering. 73¼ a 74 Rt. bz., per diesen Monat 75½ a 76 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 74½ a ¼ a ½ bz., Dezbr.-Jan. 73½ a 73 bz., Jan.-Febr. 73 bz., April-Mai 73½ a 73 a ¼ bz., Mai-Juni 74 a 73½ a ¾ bz

**Gerste loko** pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität.

**Hafer loko** pr. 1200 Pfd. 31—33½ Rt. nach Qualität, 32 a ½ Rt. bz., per diesen Monat 31½ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 31½ Rt. nominell, April-Mai 33 bz. u. Br., Mai-Juni 34 bz. u. Br.

**Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität.

**Raps** pr. 1800 Pfd. 80—85 Rt.

**Rübsen,** Winter-, 79—84 Rt.

**Leinöl loko** 13¾ Rt. Br.

**Rüböl loko** pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 Rt., per diesen Monat $10\frac{17}{24}$ a $\frac{19}{24}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $10\frac{17}{24}$ a $\frac{19}{24}$ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{17}{24}$ a $\frac{19}{24}$ Jan.-Febr. 11 Rt., Febr.-März 11¼ Rt., April-Mai 11¼ a $\frac{7}{24}$ bz.

**Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{1}{12}$ Rt. bz. u. Br., 20 Gd., Novbr.-Dezbr. $20\frac{1}{12}$ a 20 bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. $20\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 20 Gd., Jan.-Febr. 20¼ bz., April-Mai 21⅛ a $20\frac{11}{12}$ a 21 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 21⅓ a ¼ bz., Juni-Juli 21⅔ a ⅔ bz.

**Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{7}{12}$—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—$4\frac{11}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei mäßigen Offerten leichter verkäuflich. (B. H. Z.)

**Stettin,** 16. Novbr. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** Trübe, + 6° R. **Barometer:** 27. 9. **Wind:** SW.

**Weizen** matter, p. 2125 Pfd. gelber uckermärker 100—103 Rt., mährischer 97—100 Rt., bunter polnischer 97—99 Rt., weißer 103—105 Rt., ungarischer 92—95½ Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99½ bz. u. Br., Frühjahr 99⅜, 99 bz u. Gd.

**Roggen** niedriger, p. 2000 Pfd. loko 75—77 Rt., 80½pfd. garantirt 77½ Rt., geringer 72 Rt., pr. Novbr. 74½, ¾, 74 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 73, 72¾ bz., Frühjahr 72½, 73, 72½ bz. u. Gd.

**Gerste** p. 1750 Pfd loko oderbr. 52—52¼ Rt., schles. 54—55 Rt., märker 54—55 Rt., mährische 55—56½ Rt.

**Hafer** p. 1300 Pfd. 34—35 Rt., p. 47/50pfd. pr. Novbr. 35, 35½ Rt. bz., Frühjahr 35½ Gd.

**Erbsen** loko p. 2250 Pfd. 69—71½ Rt.

**Rüböl** wenig verändert, loko 10¼ Rt. Br., pr. Novbr. 10½ Rt. bz., $\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 10½ bz., April-Mai 11⅛ bz., ⅙ Br, 11 Gd.

**Spiritus** matt, loko ohne Faß $20\frac{7}{24}$, ¼ Rt. bz., pr. Novbr. 20 Rt. Br., Novbr.-Dezbr. 19⅚ Br., Frühjahr 21 Br.

Angemeldet: 600 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 99½ Rt., Roggen 74½ Rt., Rüböl 10½ Rt., Spiritus 20 Rt.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 96—104 | 70—72 | 50—54 | 33—36 | 66—68 Rt. |

Heu 12½—25 Sgr., Stroh 6—8 Rt.
Kartoffeln 20—28 Sgr.

**Petroleum** loko 6¾, ⅞ Rt. bz., pr. Dezbr. 6⅔ Rt. bz.
**Talg,** 1ma. ruff. gelb Lichten- 14¼ Rt. bz.
**Schmalz,** amerik. auf Lief. $5\frac{7}{12}$ Sgr. tr. bz.
**Cocusnußöl,** Sidney 17¾—18 Rt. gef.
**Robbenthran,** astrach. 12¾ Rt. gef.
**Blei,** spanisches matter, 7—7¼ Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau,** 16. Novbr. [Produktenmarkt.] **Wind:** S. **Wetter:** Angenehm, früh ½° Kälte. **Barometer:** 27" 10¼'''. — Bei vermehrten Angeboten zeigten sich Kaufer am heutigen Markte sehr zurückhaltend, Preise waren eher niedriger.

**Weizen** schwach beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 105—113—117 Sgr., gelber 104—111—114 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bez.

**Roggen** wurde bei reichlichem Angebote neuerdings billiger erlassen, wir notiren p. 84 Pfd. 84—87 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

**Gerste** schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 57—67 Sgr.

**Hafer** in fester Haltung, p. 50 Pfd. 37—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

**Hülsenfrüchte.** Kocherbsen gefragt, 78—83 Sgr., Futtererbsen a 72—76 Sgr. p. 90 Pfd.

**Wicken** vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. 54—60 Sgr.

**Bohnen** beachtet, p. 90 Pfd. 90—99 Sgr., feinste über Notiz.

**Lupinen** beachtet, p. 90 Pfd. 44—50 Sgr.

**Buchweizen** offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten mehrseitig angeboten, Winterraps p. 150 Pfd. 190—195—204 Sgr., Winterrübsen 180—188—194 Sgr., Sommerrübsen 174—184 Sgr., Leindotter 162—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.
Schlaglein ungefähr preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6⅔—$6\frac{11}{12}$ Rt., feinste Sorten über Notiz bezahlt.
Hanfsamen wenig beachtet, p. 60 Pfd. Brutto a 50—55 Sgr.
Rapskuchen begehrt, wir notiren a 63—65 Sgr. p. Ctr.
Leinkuchen 90—94 Sgr. p. Ctr.
Kleesaat wenig Umsatz, roth 13½—14¼—15, weiß 14—16—18 Rt. p. Ctr.
Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

**Breslau,** 16. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, sehr fest, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼—15¾.
Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Novbr. 68½ bz., Novbr.-Dezbr. 67¾—½ bz., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 67½ Br. u. Gd., April-Mai 68—67⅝—¾ bz.
Weizen pr. November 90 Br.
Gerste pr. November 56 Br.
Hafer pr. November 51½ Br., April-Mai 53 Br.
Raps pr. November 94 Br.
Rüböl niedriger, loko $10\frac{7}{24}$ bz., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10¼ Br., Dezbr.-Jan. 10¼—$\frac{5}{24}$ bz., Jan.-Febr. $10\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd., April-Mai 10¾ bz.
Spiritus matter, loko $19\frac{5}{12}$ Br., **19⅙ Gd.,** pr. Novbr. 19⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 19⅓ Br., ¼ Gd, April-Mai $19\frac{11}{12}$ Br., Mai-Juni $20\frac{7}{24}$—¼ bz.
Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

**Preise der Cerealien.**
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
**Breslau,** den 16. November 1867.

| | feine | mittel | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 114—117 | 111 | 105—109 Sgr. | pr. Scheffel. |
| do. gelber | 113—114 | 110 | 104—108 | |
| Roggen | 87 | 86 | 84—85 | |
| Gerste | 65—67 | 62 | 57—59 | |
| Hafer | 39 | 38 | 37 | |
| Erbsen | 82—84 | 80 | 76—78 | |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raps | 204 Sgr. | 195 Sgr. | 190 Sgr. |
| Winterrübsen | 195 | 185 | 175 |
| Sommerrübsen | 180 | 170 | 160 |
| Dotter | 176 | 170 | 160 |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg,** 16. Novbr. Weizen 92—96 Rt., Roggen 76—79 Rt., Gerste 50—58 Rt., Hafer 32—33 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine ruhig. Loko ohne Faß $21\frac{1}{12}$ a 21 Rt., pr. Novbr.-Dezbr. $20\frac{7}{12}$ Rt., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 20⅝ Rt., Febr.-März 20¾ Rt., März-April 21 Rt., April-Mai 21½ Rt., Mai-Juni 21¾ Rt., Juni-Juli 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus fest. Loko 20¼ Rt., pr. Dezbr.-Mai 20 Rt.
(Magdb. Ztg.)

**Bromberg,** 16. Novbr. Wind: SW. Witterung: Trübe. Morgens 1° Wärme. Mittags 5° Wärme.
Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.
Spiritus 21¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 16. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen loko 10½, pr. November 9, 19 (gekündigt 1000 S.), pr. März 9, 19½. Roggen loko 8, 10, pr. November 7, 26, pr. März 7, 28, pr. Mai 8. Rüböl matt, loko $12\frac{8}{10}$, pr. Novbr. —, pr. Mai $12\frac{8}{10}$. Leinöl loko $13\frac{8}{10}$. Spiritus loko 24½.

**Hamburg,** 16. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko schwach behauptet, Weizen pr. November 5400 Pfd. 176 Bankothaler Br., 175½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 175 Br., 174½ Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 134 Br., 133 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 133 Br., 132 Gd. Hafer matt. Rüböl sehr flau, loko 23⅜, pr. Mai 24. Spiritus niedriger, zu 29 angeboten. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos. — Regenwetter.

**Paris,** 16. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 92, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 93, 00, pr. Januar-April 93, 00. Mehl pr. Novbr. 90, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 00. Spiritus pr. Novbr. 59, 50.

**Amsterdam,** 16. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 300, flau, sonst geschäftslos. Raps pr. April 73.

**Antwerpen,** 16 Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr matt mit Tendenz zur Baisse. Raffin., Type weiß, loko 45 bis 46 bez. u Br., auf Termine 46.

**Liverpool** (via Haag), 16. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.
New Orleans 8¾, Georgia 8½, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6⅛, Bengal 5, good fair Bengal 5½, New fair Domra 6½, good fair Domra 6¾, Pernam 8⅝, Smyrna 6½.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 16. Nov. | Nachm. 2 | 27" 6''' 42 | + 5°9 | S 0 | halb heiter. St. |
| 16. | Abnds. 10 | 27" 6''' 23 | + 4°5 | SW 2 | bedeckt. Ni. [1]) |
| 17. | Morg. 6 | 27" 9''' 15 | + 2°0 | NO 2 | trübe. St. |
| 17. | Nachm. 2 | 27" 11''' 16 | + 1°9 | O 2 | trübe. St., Cu. |
| 17. | Abnds. 10 | 27" 11''' 44 | — 2°5 | O 1-2 | heiter. St. |
| 18. | Morg. 6 | 27" 10''' 70 | — 4°4 | O 1 | heiter. St. |

[1]) Regenmenge: 0,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 17. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 9 Zoll
" " 18. " " " 3 " 11 "

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 16. November 1867.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97⅜ bz |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 103 bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 56 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 1859, 1864 | 4½ | 97⅜ bz |
| do. 50, 52 conv. | 4 | 89¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 89¾ bz |
| do. 1862 | 4 | 89¾ bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 116 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 83½ bz |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 55 etw bz |
| Kur-u Neum. Schldv | 3½ | 79 B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102 bz |
| do. do. | 4½ | 97⅛ bz |
| do. do. | 3½ | 80¼ bz |
| Berl. Börsenh.-Obl. | 5 | 101¼ bz |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu- | 3½ | 76¼ bz B |
| Märkische | 4 | 87 bz |
| Ostpreußische | 3½ | 77½ G |
| do. | 4 | 84 bz |
| Pommersche | 3½ | 76 G |
| do. neue | 4 | 87 bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 85¼ bz |
| Schlesische | 3½ | 83¼ G |
| do. Litt. A. | 4 | — — |
| Westpreußische | 3½ | 76½ bz |
| do. | 4 | 83 bz B |
| do. neue | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 90¾ G |
| Rentenbriefe: Kur-u Neumärk. | 4 | 91½ bz |
| Pommersche | 4 | 90⅜ bz |
| Posensche | 4 | 89¾ bz |
| Preußische | 4 | 90½ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 92 bz |
| Sächsische | 4 | 91½ bz |
| Schlesische | 4 | 91⅜ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 47 B |
| do. National-Anl. | 5 | 54⅞ bz |
| do. 250 fl. Präm. Ob. | 4 | 61 B |
| do. 100 fl. Kred. Loose | — | 70½ bz u B |
| do. 5prz. Loose (1860) | 5 | 68¾-69 bz u B |
| do. Pr.-Sch. v. 1864 | — | 42¾ B |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 60¼ G |
| Italienische Anleihe | 5 | 44⅜ bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 60¼ etw bz u B |
| 6. do. | 5 | 75⅛ etw bz |
| Englische Anl. | 5 | 85½ bz u G |
| N. Russ. Egl. Anl | 3 | 51½ B |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86 bz |
| do. 1864 | 5 | — — |
| do. engl. | 5 | 87½ G |
| do Pr.-Anl. 1864 | 5 | 101½ bz u B |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 4 | gr 62¼ bz |
| do. kl. | 4 | 62 bz |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 90¾ etw bz |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 57 G |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 94 B |
| Amerik. Anleihe | 6 | 76⅛-½-⅜ bz |
| Neue Bad. 35 fl. Loose | — | 29¼ G |
| Dessauer Präm. Anl. | 3½ | 93⅛ etw bz |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 47½ G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 162 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 107¾ bz |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 91 G |
| Bremer do. | 4 | 115½ B |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 73¼ G |
| Danzig. Priv.-Bk. | 4 | 111 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 78 G |
| do. Zettel-Bank | 4 | 96¾ G |
| Dessauer Kredit-B. | 0 | 2¼ B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | — — |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 106½ etw bz u G |
| Genfer Kreditbank | 4 | 24 bz u G |
| Geraer Bank | 4 | 103 B |
| Gothaer Privat do. | 4 | 90½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 80 B |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 112 G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 84 B |
| Luxemburger Bank | 4 | 80 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 86 G |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 88⅞ G |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 13½ B |
| Norddeutsche do. | 4 | 116 G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 74¼-½-¼ bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 91½ etw bz u G |
| Posener Prov. Bank | 4 | 99¾ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 153 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 113½ B |
| Thüring. Bank | 4 | 64 G |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 111¼ B |
| Weimar. Bank. | 4 | 82½ bz |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 103 G |
| do. do. Certific. | 4½ | — — |
| do. do. (Henkel) | 4½ | — — |
| Henkelsche Cred. B. | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 81¼ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 73 bz |
| do. II. Em. | 5 | 78 bz |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 94¾ B |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 93¾ B |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 77⅜ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 77⅜ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92¼ B |
| do. V. Ser. | 4½ | 91½ bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 82¼ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 82¼ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 91½ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 96 G |
| do. Litt. B. | 4 | 95¾ B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 89¼ G |
| do. II. Em | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | 86¼ bz |
| do. Litt. B. | 4 | 86¼ bz |
| do. Litt C. | 4 | 85¾ B |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 83¼ G |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 82¾ G |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 95¾ bz VI 82½ [bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 97¼ bz |
| do. II. Em. | 5 | 102½ bz |
| do. | 4 | 84 G |
| do. III. Em. | 4 | 82¾ G |
| do. | 4½ | 93⅛ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 83⅛ bz |
| do. V. Em. | 4 | 83 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 82¼ bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 95¼ bz |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 66½ G |
| Mosco-Rjäsan S. g. | 5 | 85½ G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 87½ bz |
| do. II. c. | 4 | 83¾ bz |
| do. conv. | 4 | 87½ bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 83¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99½ bz |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3½ | 77¾ G |
| do. Litt. F. | 4½ | 93½ B [B |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 248 bz, n237 b |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 213 bz |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 91¾ bz |
| do. 1862 | 4½ | 91¾ bz, 65r |
| do. v. Staat garant | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St g. | 4½ | 93½ B |
| do. II. Em | 4½ | 93½ B |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 81½ B |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do II. Em | 4½ | — — |
| Starg.-Pos. II. Em. | 4½ | 92 G |
| do. III. Em. | 4½ | 92 G |
| Thüringer | 4 | 88½ G |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3½ | 29¼ bz |
| Altona-Kieler | 4 | 129½ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 103⅜ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 143 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 220 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 160 bz |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 220½ G |
| Berlin-Stettin | 4 | 136 G |
| Berlin-Görlitz | 4 | 74½ bz |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 96½ G |
| Böhm. Westbahn | 5 | 58 G |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 128⅜-128 bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 92¾ bz |
| Cöln-Minden | 4 | 141 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 75-74¾ bz |
| do. Stamm-Pr | 4½ | 85 G |
| do. do. | 5 | 90 bz G |
| Gal. C.-Ludwg. | 5 | 85½ etw bz G |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 150¼ bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 187 G |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 258 bz |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 125 bz |
| Mecklenburger | 4 | 71¾-72¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 87¾ bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 88⅜ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 79¼ B |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 96⅜ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 199½-198½ bz |
| do. Lt. B. | 5 | 177½ bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 129¾ bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 93½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 72½ bz |
| Rheinische | 4 | 117¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 26¾ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 77 G |
| Stargard-Posen | 4½ | 93½ G [bz |
| Thüringer | 4 | 127¼ G, jg. 109⅜ |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅞ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 9½ G |
| Louisd'or | — | 112½ G |
| Sovereigns | — | 6. 24¼ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 13¼ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 468½ G |
| Dollars | — | 1. 12½ bz |
| Silber pr. Z. Pfd. f. | — | 29 25 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 83½ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 84½ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 157 G |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 128 B |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 108¾ B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 28 bz |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia in Köln | 4 | 380 G |

### Wechsel-Kurse vom 16. November.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 3½ | 143 bz |
| do. 2 M. | 3½ | 142⅜ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3 | 151⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 3 | 150¾ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 2 | 6 23⅜ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 2½ | 81¼ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 4 | 82¾ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 82¼ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 26 bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 3 | 56 28 B |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | 4 | $99\frac{5}{12}$ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 7 | 93⅜ bz |
| do. do. 3 M. | 7 | 91⅝ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 111¼ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 84⅜ bz |

Die Börse war heut fest für Eisenbahnen, aber abwartend für fremde Papiere. Auch Amerikaner waren sehr fest und höher, weil die Bonds in New-York höher notirt wurden. Man wartete hier, den Eindruck zu erfahren, den die gestrige Thronrede an der Pariser Börse hervorgebracht haben würde. Zu den erhöhten Kursen war Verkaufslust vorwiegend, doch nicht so sehr, um das Geschäft in Spekulationspapieren zu beleben, Eisenbahnen dagegen waren gefragt und mehrfach höher, im Ganzen auch belebter. Oberschlesische waren animirt; Rheinische, Köln-Mindener, Bergische ziemlich belebt; auch Görlitzer in gutem Verkehr. Später wurden östreichische Papiere auf Wiener Notirungen fester. Russen waren sehr fest. Ebenso preußische Fonds. Rumänen 60¼ bez. u. Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 128⅜ a 128 gem. Oberschles. Lit. A. und C. 199½ a 198½ gem. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 75 a 74¾ gem. Oestr. Kredit 74¼ a ½ a ¼ gem. Oestr. Loose von 1860 68¾ a 69 gem. Amerikaner 76¼ a ⅜ gem.

**Breslau,** 16. November. Die Thronrede, mit welcher der gegenwärtige preußische Landtag eröffnet worden, wurde von der Börse sehr günstig aufgenommen und unterstützt von etwas besseren auswärtigen Notirungen stellte sich eine recht animirte Halung ein, welche theilweise namhafte Kurs-Erhöhungen zur Folge hatte. Besonders waren östr. Kredit-Aktien und Amerikaner sowie Oderberger und oberschl. B Aktien begehrt. Auch war das Geschäft ziemlich belangreich.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 68½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 74¾ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77¾ G. do. do. 85 G. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. $92\frac{7}{12}$ B. $92\frac{1}{12}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 128-27 bz. u. G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 200-199¾ bz. do. Lit. B. 178 bz. u. G. Oppeln-Tarnowitz 72⅛ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72 G. Kosel-Oderberg 74⅜-74¾ bz. u. B. Amerikaner 76¼ bz. Ital. Anleihe 44¾ B.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 16. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Still. Amerikaner $75\frac{7}{16}$, Kredit-Aktien 174-173⅞, steuerfr. Anleihe 47⅞, 1860er Loose 68¼, Nationalanleihe 53⅛, 4½ % Metalliques 40⅛, Bayerische Prämienanleihe 97⅝, Badische Prämienanleihe 94⅜.

**Frankfurt a. M.,** 16. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 174, Staatsbahn 227¼. Unbelebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96⅜. 5 % östr. Anleihe von 1859 60⅛. Oestr. National-Anl. 53½. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 47⅞. 4½ % Metalliques 40¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestreich. Bankantheile 670. Oestr. Kreditaktien 174½. Darmstädter Bankaktien 199. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227. Oestreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 126¾. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 55½. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅝. Neue Badische Prämienanl. 94¼. Badische Loose 51⅜. 1854er Loose 59¼. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 74⅓.

**Frankfurt a. M.,** 16. November, Abends. Effekten-Societät. Fest und belebt. National-Anleihe 53¼, Kredit-Aktien 174?, 1860er Loose 68⅞, Oestreich. Anleihe von 1859 60½, steuerfr. Anleihe 47⅞, Staatsbahn 228, Amerikaner 75¾.

**Frankfurt a. M.,** 17. November, Mittags. Effekten-Societät. Fest, aber ruhig. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95, 5 % östr. Anleihe von 1859 60¼, Oestr. National-Anleihe 53⅜, 5 % steuerfr. Anleihe 47¾, 4½ % Metalliques 40⅜, Amerikaner $75\frac{13}{16}$, Oestr. Bankaktien 668, Oestreich. Kreditaktien 174½, Darmstädter Bankaktien 199, Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 228½, Oestreich. Elisabethbahn 112, Ludwigshafen-Bexbach 150¾, Hessische Ludwigsbahn 126¾, Darmstädt Zettelbank 241, Kurhessische Loose 55½, 4 % bayerische Prämien-Anleihe 97¾, 4 % badische Prämien-Anleihe 94¼, Badische Loose 51¼, 1854er Loose 59½, 1860er Loose 68¾, 1864er Loose 74⅓.

Nach Schluß der Börse Kreditaktien 174¼, Staatsbahn 228. Etwas matter.

**Hamburg,** 16. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest, große Kauflust für östreichische Effekten und Amerikaner. Oestr.-franz. Staatsbahn 478½, Italien. Rente 44, Lombarden 347½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 53¼. Oestreich. Kreditaktien 73¾. Oestr. 1860er Loose 68. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 117⅝. Rheinische Bahn 116⅜. Nordbahn 95½. Altona-Kiel 128. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90½. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69. Diskonto 2½ %.

**Wien,** 16. November. [Abendbörse.] Haltung etwas matter. Kreditaktien 182, 30, Nordbahn 173, 50, 1860er Loose 83, 50, 1864er Loose 76, 80, Galizier 208, 50, Napoleonsd'or 9, 86.

**Wien,** 16. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 70. 5 % Metalliques 57, 00. 1854er Loose 74, 75. Bankaktien 688, 00. Nordbahn 173, 70. National-Anlehen 66, 70. Kreditaktien 182, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 236, 60. Galizier 208, 50. Czernowitzer 171, 00. London 123, 10. Hamburg 90, 75. Paris 49, 00. Frankfurt 102, 80. Amsterdam 102, 80. Böhm. Westbahn 140, 00. Kreditloose 128, 25. 1860er Loose 83, 10. Lombard. Eisenbahn 170, 25. 1864er Loose 76, 90. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 106, 50. Napoleonsd'or 9, 85. Dukaten 5, 86. Silberkupons 121, 25.

**Wien,** 17. November, Mittags. Privatverkehr. Sehr wenig Geschäft.. Kreditaktien 182, 20, 1860er Loose 83, 00, 1864er Loose 76, 80, Staatsbahn 236, 90, Galizier 208, 50, Napoleonsd'or 9, 86.

**London,** 16. November, Morgens. Mildes Wetter.

Die England gehörige kleine Insel Tortola (Nord-Karaiben) ist unter den Meeresspiegel gesunken. Es sollen dabei 10,000 Menschen ihren Untergang gefunden haben.

Aus Newyork vom 15. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109⅛, Goldagio 40¼, Bonds 108¼, Illinois 130¾, Eriebahn 73½, Baumwolle 18, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 26½.

Der Dampfer „City of Cork" ist in New York angekommen.

**London,** 16. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $93\frac{1}{16}$. 1% Spanier 32⅞. Italien. 5 % Rente 45¼. Lombarden 13¼. Mexikaner 14⅞. 5 % Russen de 1822 85½. 5 % Russen de 1862 84⅞. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 32⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 70⅞.

**London,** 17. November, Morgens. Wetter stürmisch.

Die Wollauktion verläuft ohne Exportfrage bei weichenden Preisen.

Aus Newyork vom 16. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109⅛, Goldagio 40, Bonds 108¼, neue 106½, Illinois —, Eriebahn 73¼, Baumwolle 18, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

**Paris,** 16. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 22½, Ital. Rente 45, 90, Lombarden 345, 00, Staatsbahn 487, 50. Ziemlich fest.

**Paris,** 16. November, Nachmittags 3 Uhr. Fest, wenig Geschäft. Liquidationskurse: Kredit mobilier 155, 00, Italien. Rente 45, 95, Staatsbahn 490, 00, Lombarden 346, 25. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 25-68, 20. Italienische 5 % Rente 45, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 490, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 155, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 345, 00. Oestr Anleihe de 1865 338, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 79⅛.

**Amsterdam,** 16. November. Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5 % Metalliques Lit. B. 65¼. 5 % Metalliques 45⅜. 2½ % Metalliques 22¼. Oestr. National-Anleihe 51. Oestr. 1860er Loose 400. Oestr. 1864er Loose 74½. Silberanl. 56¼. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 56¼. 5 % Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5 % Russen de 1864 84⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 193. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180¾. Russische Eisenbahn 184. 6 % Ver. St. pro 1882 75⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.